

Ms. 245/211

Achgeekorder there! Ich danke Ihnen verbindlich
für die übersandten Spezialkataloge die mich
sehr interessieren — ich hatte damals nur
einen Generalkatalog in der Hand. — Eher
erhalte ich einen sehr ausführlichen Bericht
über den „Schallstock“ an Peijusssee; es ist
kein Kuttigogato, sondern ein turtokolo, nur
von anderer Gestalt — läuft in eine
Kugel aus. Wohl aber existiert auch der Küttig. beim Welfang in Russland.
Mit besten Wünschen
für die Jahresreise

Ich warte mit der Rück-
sendung von La Blanche bei
nach dem Weihnachtstroubel

Dr. Engelbrecht
W. Schumacher

1891

1.



Correspondenz-Karte.



Nur für die Adresse

Dr. János

Ferman Plo'

Urban

Budapest

*Nagy-Muzeum, Ornithologiai
Központ.*

1.

Hochgeehrter Herr, Wegen gewisser naturhistorisch =
tragischer Interessen (die an die hajtókálászati ge-
hört sind) habe ich mich sowohl mit Ihrem schönen
klassischen Werk, dem „ungarischen Fischereibuch“, beschäftigt
als auch eine Menge anderer benützlicher Schriften (z. B.
das seltene spanische Fischereiwörterbuch von Santer aus dem
vorigen Jahrhundert) um mich aufgehäuft. Es fehlen
mir aber noch einige, so das Dictionnaire des pêches
von H. de la Blanchère Paris 1868, dem ich in Wien, Berlin und
München vergeblich nachgefragt habe, und das ich mir beliaß
einer flüchtigen Benutzung doch nicht selbst anschaffen kann.
Nun frage ich es in Ihrem Literaturverzeichnis, und vermuten
dass es sich in einer öffentlichen Bibliothek in Ungarn
vorfindet. Hätten Sie die Güte mir dieselbe zu nennen?
Mein ausgerechneter Hochachtung Ihr ergebener
Dr. Hugo Schuchardt

Correspondenz - Karte.



An Nagyszoros



Herman

Otto

az Ornithologiai Kézpont
főnöke

írnak

in Budapest

273
52

Graz 10 Dez 97⁴Herman ~~von~~ Korr,

Ich habe Ihnen
gerade eben mit
bestmöglicher Eile die
Einführung von Salt-Maschen
bestätigt, und erlaube
mir, da Sie mir Neues aus
Ihrer Feder in Aussicht
stellen, einige Worte über
die Sache vor mich be-
schäftigt, zu bemerken.

Obwohl ich noch im
vorigen Jahre der Fröhenstheorie
in der Budapestter Aus-
stellung nur eine ganz allgemeine

Interesse zuzuwenden vermochte
Mir ich doch selber, und gerade in
Folge linguistischer Aneignungen,
zu dem Fahrwasser gerathen und
habe wenigstens einen ganz kleinen
Theil der Prokerei, nem nemint
eló' spar vagy eló' sport, Raunen-
nicht ősi népfoglalkozás — Katala's
fargyává" (S. 145) gemacht. Das
Münipora, Bouler, Turbókotui usw.
ist etwas so Selbstverständliches,
und zugleich Probes, und vielfach
Verpöntes, dass man dabei am
Allerwenigsten daran gedacht hat
die „ősrachasolito' ordny' evása.
Schlager (obwohl auch z. B. in
Bezug auf die Uetre Vergleichung
und in sehr beschränkter Masse
Vollgefunden hat). Die Naturkunde
der verschiedenen Ausdrücke bei
Romanen, Germanen, Slaven, Magyaren

Ich habe auf sehr alte Kultur-
Zusammenhänge hingewiesen und
sachliche Uebereinstimmungen be-
stätigt dieselben.

Ich habe den geschichtlichen
Theil Ihres Buches durchblättert,
Lüthens gelesen, aber es ist mir
darin Nichts aufgefallen was sich
auf meinen Gegenstand bezieht
Sollten nicht wie anderswo, so
auch in Ungarn gesetzliche Verbote
des turkádmi erflorren sein?
Es wäre interessant herauszuke-
nnen in welcher Gestalt
das so eigenartige magyarische
Labeis dieses Wort besitzt, das ja
klarlich ein romanisches oder
doch aus einem magyarischen
(turkádmi) durch ein romanisches
umgestaltet worden ist.
Das Vordringen der Fröhe

durch Geräusch lenkte meine
Aufmerksamkeit auch auf das
Aulocken derselben durch Geräusch.
Ist wohl bloss der Wels einem
solchen zugänglich? Bei Benecke
Fische - P. Ost. und Westpreussen
S. 375 heisst es, ~~es~~ sei eine
Eigenthümlichkeit des Kaulbarsches
Fisch durch Geräusch aulocken zu
lassen. Aber wenn es S. 410
heisst, dass die Kaulbarschschere
fast nie ohne Pumpen betrieben
wird, so steht das entweder im
Widerspruch damit oder Pumpen
wird in einem andern Sinn als
dem gewöhnlichen = kurbo Kolni
gebraucht. — Die russisch-deutschen
Winterbücher verzeichnen ein
Somte (bei den Fischern am Peipus-
See), Schall-, Schlagstock; Win
werden zwar zunächst darauf deuten
dass es sich hier um eine Variante
von Somte, Somaro, Fischtrappe

handelt; allein der in Deutschland
mir sonst ganz unbekante Aus-
druck Schallstock hat es mir doch
noch unmöglich scheines lassen
dass damit etwas Ähnliches wie
mit dem Kutyogato gemeint sei.
Ich habe nach Dorpat geschrieben,
allein es ist sehr zweifelhaft, ob ich
von dort Auskunft erhalte.

Es ist auffällig wie viel
Fische und Fischeichter ~~über~~ vom
~~den~~ Klümpern gar Nicht wissen.
Als ich kürzlich am Gardasee
war, erkundigte ich mich
daneben beim Direktor der
Fischerei in Torbole, ohne jeden
Erfolg. Da Sie Butturini La pesca
nel Lago di Garda (Mer Vorrede
S. XIV Zusage) zur Hand haben, so
bitten Sie mich sehr verpflichtet
wenn Sie mir nachsehen wollten
ob Etwas über Plumpstauger
(fragatole, tente, matkerelli u. s. w.)

und das Wautieren damit
vorhauert. Wenn es der Fall
ist, so werde ich mir die
Schroff am Salo' Roumen lassen,
so wie eine Später die man
mir angegeben hat, & der
auch ausführlich über die
Fische der Gardasee die
Rede ist. Über andere
Oberitalienische Gegenden
stehe mir Monographien
zu Verfügung. Kennen Sie
das große Werk: Torretti
La pesca in Italia (5 Bände
mit Urkunden),? Ich habe gestern
noch Triest drum geschrieben.

Aus England habe ich
gar nichts Besonderes zu
erfahren vermocht, obwohl
das poke-net-fishing na:

Zunächst auch dort
 bekannt ist. Ich ver-
 mthe dass es beson-
 ders bei den Keltis in
 Schwang ist; von meinem
 Aufenthalt in Wales
 und meiner Kymroischen
 Studien her entwirft sie
 nicht, welche grosse Rolle
 der Lachs: und der Fo-
 rellefang bei den Kymren
 spielt.

Spelth. Die Verrecken! Dass ich
 he noch meine Sachen
 so sehr belästige — es sind
 eben auch die Thirger — und
 gebuerger für die Verordne-
 rung meine aufrichtige
 Vorachtung. Ich ganz ergeben
 Hugo Schuchard

Noch Etwas. Was die Einteilung
der Fischfangsarten anlangt, so
läßt die hajt'ó halászat aus dem
allgemeinen Prinzip heraus, nach welchem
auf ~~den~~ Fangvorrichtungen und ihrer
Nutzung beruht. Die hajt'ó
kommt ja auch bei andern Fische-
arten vor, insbesondere bei ~~den~~
hered'ó halászat; sollte nicht diese
mit der ~~den~~ hajt'ó b. zusammenge-
faßt werden? In Deutschland ist
der Ausdruck Fischfang gebräuch-
lich, während nach Analogie
zu Freibjagd es heißen sollte
Freifischerei oder Tagfischerei.

Ms. 245/214

Hochgeehrter Herr. Ich habe zwar
keinen Katalog, aber Ihren Vortrag über
die Urbesch. (u. der W. Anthropol. Ges.) erhalten
und Ihnen dafür so viel ich mich entsinne,
bestens gedankt. Turbakuli ist mir sehr
interessant, aber jedenfalls modern, entspricht
wohl ganz unserem turbieren und ist vielleicht
sogar aus dem Deutschen, nicht aus dem Lat.
entnommen. Turbokolui u. s. w. aber sind alt, wie
das Nyelvölt. Sz. erweist; ~~und stimmen~~ und stimmen
tiefen zu ganz gleichbedeutendes südfrau. Formen die
von turbulare abgeleitet sind. Mit ergebenem Gruß
Vr W. M.

MAGYAR

UDOMÁNYOS AKADÉMIA

KÖNYVTÁRA

1897

Correspondenz-Karte.



Nur für die Adresse

Herrn

Otto

Vrnan

in Indapester

N. Museum, Bräutertogias
Központ

Ms 275/215

Nur zur gefälligen Kenntnissnahme, da die Sache in die Ornithologie einschlägt.

Ballagi hat: cserke, Honigkakak, Sengo, Mook — ohne Fragezeichen
also ihm zu folgen beim Neologismus. Nur ferner cserkés,
mit dem Honigkakak suchen, cserkés der mit dem Honigkakak
sucht. — Dass der südafrikanische Vogel in
Ungarn so heimisch geworden ist!!

HUNGARIAN
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

H. J.

ms 275

1897

Correspondenz-Karte.



Nur für die Post

Dr. György

Herman

Budapest

*N. Museum. Ornithologisches
Központ.*

Besten Dank verehrter Freund, für die 62
eben eingetroffene, folglich noch nicht genossene
schöne Abhandlung. Ich hatte mich in diesen
Tagen nach Ihrem Befinden erkundigen wollen;
aber ich miterliess^{es}, damit es nicht aussähe als
ob ich eine Äusserung über den zugesandten Wisch
von Ihnen vernahmen wollte. Quod Deus avortat, ich
schickte ihn nur der Konsequenz halber, da ich Ihnen
den Aufruf geschickt hatte. — Gestern wachte ich in
meinem Bette (in meiner neuen Villa Fux-gasse 30)
mit dem Gedanken an Apatin auf und es schwebte
mir vor dass ich in der letzten Zeit von irgendeiner
bevorstehenden Veröffentlichung (über Donauforschung?)
gelesen hätte, welche jede Verwertung meiner Apatine,

Sammlung überflüssig
macher würde. Ich
komme aber nicht
darauf was das war —
was ^{es} es überhaupt
etwas war. Könnten
Sie mir auf die Sprünge
helfen?

Mit herzlichen
Grüssen Ihr alter
A. Schuchardt



Nagyságor

Herman Ottó

úrnak
Budapest

Országgyűlési Könyvtár
VIII, József-körút 65

Herman Herulesbad
 Frauenthof

29 Aug. 1899

Hochgeehrter Herr,

Darf ich mir
 erlauben Sie zu fragen
 wann Sie Ihre Reise
 nach Bosnien — von der
 ich in Budapest Hirtap
 gelesen habe — antreten
 werden? Ich würde Sie
 bei meiner bevorstehenden
 Durchreise durch Budapest
 (in 10 oder 14 Tagen), vielleicht
 auch mehrtägigen Aufenthalt
 daselbst gern begrüßt haben,
 da Sie mit Fragen für die
 ich mich zu interessieren
 beginne, mich vertraut

sind. In der allertletzten Tagen
in Graz steckte ich auch
die Nase in die Hausforschung,
und unterwegs brachte mir
das glückliche Ihre magyarsche
hárbüvár-lat - abhandlung
in die Hände. — In einer
Stunde die schon fast zu
Ende gedruckt, aber wegen
meiner Badreise nicht
fertig ist, habe ich Ihr
schönes Fröhenerebuch mit
vollen Händen ausgeschöpft.
Eines der Objekte mit der
ich mich jüngst besonders
beschäftigt habe, ist die
Spindel; sie scheint bei
den Magyaren ganz außer

Gebrauch gekommen sei
oder hat Mr Spier sich
sie irgendwo entdeckt?

Mit angedeuterter
Hochachtung

Ihr ergebener

Hugo Schuchardt

Herkulessbad, 8. Sept 99

Herman Müller

Hochgeachteter Herr,

Ich spreche Ihnen
für die rasche, liebevoll-
würdige Mittheilung meines
Bath aus, da ich bei
Ihren verschiedenen Heilplätzen,
nicht sicher bin, dass dem
nächst mündlich zu thun ^{Römer} zu
Ich werde mich Anfang
nächster Woche in Ostel
Pannonia einmischen um
es möglichst grosser Nähe
des Museums zu sein.

Vor Allen hat mich es
interessirt, was Sie über den
Ursalo sagen. Während nämlich

in Italien und Südfrankreich
die Häkchenspindel mit
der Funktion der einfachen
Spindel vorkommt, ist sie
in Portugal und Asturien
nur mit der von Ihnen
^{des Zusammenbrechens}
angegebenen, zwei Fäden
bekannt. Und sie scheint
so auch der Rumänen da
heutigen Tages nicht
fremd zu sein. Wenigstens
wurde mir davon schon ein
mal durch Brief erhielt,
Nachricht, allerdings etwas
unbestimmte. In dem be-
nachbarten Pescenyetka
habe ich diese Art Spindel
nicht vorgefunden; in

Mekadria wo ich auch
war, versäumte ich
es nachzufragen. Wahr-
scheinlich habe ich
eigentl. Verhalt noch
einmal hier. Sie sehen
dass mir die Sache an
Herzen liegt. Wenigstens
werde ich ihr eine eigene
Anmerkung zu ver-
meiden erwähter Al-
bachtung werden. Sollten
Sie noch Etwas ergänzendes
darauf bemerken haben -
Sie deuten das Vorhanden-
sein verschiedener Formen an,
so würde Sie mich sehr

durch Hinterlassung
eines kleinen Notizen
u. der Pamphila ver-
pflichtet. Ich versuche
wohl recht, wie der Haken
untergebracht den Zweck
dient; bei der entsprechenden
Spindel der oberen
Halbmet ist er oben.

Mit ausgedruckter
Korrekturen

Dr. Teodor Crăciun
H. S. S. S. S.

Hôtel Pannonia,
22 Sept. 99

(Hermann Müller)

8.

Verehrter Herr,

Imn Frohen und
Letzter! - Ich habe im Stad.
Mus. zwei von Ihnen dahin
 gelieferte ~~Ex~~⁺emplare einer
 Spindelform gefunden die
 mir neu und nicht klar ist.



Wora dienen die
 4 (bez. 5) parallelen
 Erhebungen (nicht
 spiralförmige)?
 Und woher stammen
 diese Spindeln die viel

größer sind als die
gewöhnlichen? Im
Itin. Mus. wenn man
gar nicht näher darüber.

Wenn Sie die Güte
haben wollten auf dem
ersten besten Feilen
Papier ein paar Zeilen
darüber zu schreiben,
so werde ich in der
Druck. Centrale mit ihr abholen.

Mit besten Glückwünschen
zu Ihrer bairischen
Reise

Am dankbar
ergebenst

A. Schuchard

Ms 245/220

1900



Correspondenz - Karte.



Nur für die Adresse

Budapest
Herman Otto'
Arnold
M. Nemzeti Múzeum

1. H. Ich sende Ihnen hermit meine
Rom. Elyse II., in der Sie die sachlichen
Parteien ~~der~~ Kritik unterziehen mögen;
die Wortversippenung und die wenigen
Interessanten. Sie werden mir hoffentlich das
Zeugniss nicht versagen dass ich
das Fischebuch fleissig benutzt
habe. Beste Vorurtheile und
Besten grüssen
Ihr ergebener
Hugo Schuchardt

Verehrtesten Herrn, Im Begriff nach
 Herkulesbad abzureisen, erbatte ich Ihre
 überauswürdige Karte. Dieser Brief der ich Ihnen
 nach Paris (als Enlage) in einem Brief an
 Dr. Minkus, Vertreter des öst. Kultusministeriums
 schickte - ich warnte Ihre dortige Adresse nicht
 und warb einmal ob Sie gerade dort wären / scheint
 nun in Ihre Hände gelangt zu sein. Meine sehr
 lange Anzeige von Tauts Buch wird schon ge-
 druckt (Mitt. der Anthropol. Ges. Wien). - Ich war
 vor einiger Zeit in Prag und, um Zeit zu besparen
 fons aber nun in nach ihm getaufter Thal
 vor; er selbst war schon zwei Tage früher abgereist.
 Ich bin nun auch (seit dem 6. Juli) pensioniert und
 Herr meiner Zeit. Mit Spannung Ihrer Accusation
 entgegensehend, verbleibe ich mit hochachtungsvoller
 Grüßen
 Wünsche Ihrer Frau Gemahlin bester Besserung. Ihr erg. Hthuchung

Correspondenz - Karte.



Wahlwohle

Herrn Otto Herman
aus Budapest

in d. Z. Kattenleutgeber
N. Östr.

zur für die Adresse



MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Herkulessbos, 31 Aug¹⁴

Herman Ottó

Auszagehrter Herr,

Ihr Recensionsbuch
für das ich vielmal
danke; habe ich gestern
Abend verschlungen; es hat
mich sehr belehrt und
sehr amüsiert; über die
drei Fische die Sie aus
Linné gegen Taubö auf-
marschieren lassen, habe ich
laut gelacht. Leider habe
ich das Buch von Taubö -
aus meiner wegener gründer
nicht mitgenommen; so muss
ich das Detailstudium auf

Später versparen.

Sie haben mich, von
Mein schmeicheltüfteltes
Bühnenreden gar nicht zu
reden, in eine sehr günstige
Lage ~~gerathen~~ gesetzt; nach
so viel Kitterkitten müssen
meine nicht wenigen und zum
Theil schweren Einwendungen
lauter als die reinen Fuchert
erscheinen. Allerdings musste
ich schon wegen meiner persön-
lichen Beziehungen zur Fürst-
haltung aufleiden; ich habe
von Fink's Wohlthaten emp-
fangen, und das wirkt doch,
wohl bei allen Menschen in
der von Ihnen angedeuteten
Weise. Beim Lesen der Uebersetzung
hat mir geradezu das Herz ge-
beutet; denn ich bin dem Dr. Se.

ungen durch die Liebeswörter.
Cloykeiten die er mir erwiesen
zu grossem Danke verpflichtet.

Sobald ich die Separatas
erige erhalte, werde ich Ihnen
einen zuschreiben, und sollte
Sie schon jetzt Tamm, mich
dann auf die Mutter die ich
begangen haben sollte, aufmerk-
sam zu machen oder, wenn
Sie das vorziehen, sie öffentlich
zu rügen. Ich verstehe ja von
Fischweiser von Hause aus
nicht das Geringste; wenn ich
nur von darüber gesprochen
habe, so habe ich es nur im so-
wohl gethan als ich in den
Darlegungen und Schlussfolge-
rungen's Widersprüche und
Unverständlichkeiten gefunden
habe? Ich habe mich immer in
die Lage des Fisches hineinzu denken,

berührt, und manchmal
mir gesagt: „wenn das ein
dummer Frosch sein der da
hinzu geht“. Von Auswärtigen
Setzungen über fänjisch und
auch fänjisch haben mir viel
Lohn gebracht; immerhin ist mir
noch einiges dunkel.

Eine Bemerkung über
Jankós Bemerkung über
meinen Vergleich mit dem jap.
Yeri habe ich in letztem Augen-
blick wieder gestrichen; es
war mir nämlich nicht ganz
klar wie Sie sich die rokonsaj
dachten, auch war mir zu
wenig materielle Handhabe
geboten. In der letzten Zeit
habe ich aus Tokyo ein sehr
schönes dickes japanisches
Buch über die dortigen Fischerei-
Geräthe erhalten, mit vielen

Abbildungen, darunter auch
 von einer Menge Reisequarten;
 leider mit dem Text in chine-
 sischen Schriftzeichen — doch
 hoffe ich einen Japaner zu
 finden um mit ihm das
 Buch durchzugehen.

Nunlich habe ich mir
 hier die Operation mit dem
 Vorfrucht zeigen lassen. Sie
 hat mich sehr interessirt; ich
 frage ob einem ungeschulten
 Menschen nicht leicht die
 Vorderhäute beim Auswerfen
 ausgerissen werden könnten,
 so viel ich verstanden habe,
 passiert das nicht selten. Nächster
 will ich einmal nach Orsova
 hinunter ob ich dort ein
 wenig von Forcherei sehen kann
 und, wenn meine immer
 wachende Gesundheit es erlaubt,

gedenke ich nicht si Westricher
Richtung bis zur Adria durchzuschlagen
um mich auf dem Wege mit dem
Joch mit der Bogen etwas vertraut
zu machen, ähne die ich von der
Praxis Klasse mangelträufelt
geschrieben. Vielleicht sagen Sie mir
bei meinem Bestreben von der Bücher
mit zur Natur, von der Wörter
noch zu der Sachen zu werden, dasselbe
war war vor einem Dutzend Jahren
ein Kammermädchen zu Bayonne.
sagte: Was wollen Sie ins Praster,
Land? — Rastisch lernen. — Dann
sind Sie zu früh geboren.

Mit hochachtungsvollem
Gruß

M. ergötzt

August Schenker

Hochzuverehrender Herr! Eine nachwüßige
 Notiz: Im Bedarf, beauf. einer Polemik,
 Dringendst, meiner Proz. Etym. II; kunden Sie
 mir — der Weg nach Graz ist doppelt so weit —
 Ihr Exemplar unter Kreuzband senden? Ich
 schicke es Ihnen sofort wieder zurück. Sie
 brauchen mir jetzt nicht zu schreiben; an
 Ihrem Urtheil über meine Recension wird
 mir aber dann sehr viel liegen. Ich habe mich
 in Forderungen gelegentlich schon etwas in Ordnung
 gesetzt und fahre weiter dahin; sind die
 Forderungen in Spatis wirklich die iustitio?
 In allegorischer Lese

Ferenc-udvar
 23. 03.

MAGYAR
 TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
 KÖNYVTÁRA

Im Vorhause der
 ergebenst
 Hermann

1900
LEVELEZŐ-LAP

(CARTE POSTALE)

EGYETEMES POSTA-EGYESÜLET (UNION POSTALE UNIVERSELLE)

Magyar postaigazgatás

(Administration des postes Hongroises)



Herman Otto

Budapest

Nemzeti Múzeum
Orvostudományi Könyvtár

Herkulessbad ¹⁵

9 Sept 00

Herrn ~~Oct 1897~~
 Verehrter Herr,

Ich bin sehr
 erschrocken gewesen
 als ich sah dass
 meine leichtsinige
 Anfrage Sie telegraphisch
 bemerkt hatte. Ich
 glaubte, der Zusendung
 der Recension zufolge,
 Sie seien wieder in Baden
 post. Das Bedürfniss habe
 ich nun anderweitig ge-
 stillt. — Diese Zeilen

werden Sie wahrscheinlich
in der Digestion meines
Briefes über das J. oder
Bukh antreffen wenn derselbe
überhaupt verfaulich ist.
Über einige was Sie be-
hoffen klären Sie mich
wohl gelegentlich auf. -
Ich werde hier noch
etwa 10 Tage bleiben,
dann möchte ich wieder
nach Orsova, um endlich
einmal die Forsterei des
Korau zu sehen was mir
das letzte Mal nicht
glückte. Wohl aber habe
ich einen breiten Schwaben
aus Apatin getroffen der

alle Geheimnisse der
Tinkerei zu Besten scheine.
Ich mache es in Abschrift
wie der bekannte Archaeo-
loge Overbeck der erst
sein Buch über Pompei
schrieb und dann Pompei
besuchte; er habe so ge-
than, um sich die Unbefan-
genheit des Urtheils zu
wahren. Ich fürchte Sie
werden in meinem Bericht
mehr viel « Unbefangenheit »
finden. — Ich bitte Sie
Herrn R. R. v. Winterwitz
von mir zu grüssen; ich
war 1877 in Kalkutta
geborn und lebe immer noch
er kann mich nicht nur renommiren.

Wissen Sie zufällig etwas
die Adresse von Gehlhof?
Friedel in Berlin? — Ich habe
keinerlei von meinem Kirschen
wisse mit.

Verzeihen Sie meine
sehr eilfertige Schreibe;
ob nicht der Brief noch
mit der nächsten Post
befördert sein.

Im ausgegebenen
Nachsichtung

Im gaur ergebenen
A. Schenck

Ms 245/225

1900

LEVELEZŐ-LAP.

(CARTE POSTALE)

EGYETEMES POSTA-EGYESÜLET (UNION POSTALE UNIVERSELLE)

Magyar postaigazgatás

(Administration des postes Hongroises)



A.W.
Herra Otto Herman
aus Budapest.

bei Wien. 2. Kaltenleutgeber
Alte Kuhhaus 38

UDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

Verehrter Herr! Ich bedauere von Herzen den Anlass der Sie an das
tebliche Kälteleutgeben fesselt, und hoffe dass nun endlich eine
Besserung in dem Befinden Ihrer Frau Gemahlin eintritt. Für Ihren
Brief danke ich Ihnen unter diesen Umständen doppelt. Ich lege
mir folgende Absicht. Nachdem ich hier noch etwa 5-6 Bänder ge-
nommen habe, werde ich mich nach Orsera begeben, um die Pöcherai
am Kasan auszusuchen, dann nach Segedin fahren und von da nach
Apatin. Wie habe ich noch nicht festgestellt, können. Nach Baja und
dort Donau abwärts? Das Studium der peripherischen und concentrischen
Bahnen Ugarns sträubt mir das Haar in die Höhe. Auf der Fertó
würde ich jedenfalls verrichten. Von Apatin würde ich nach Agram und
Abasina streben. — Alles das kann ich nicht voller Sicherheit nicht
vorausbestimmen; meine Gesundheit und das Wetter haben da ein gewichtiges
Wörtchen mitzureden. Falls es sehr kühl würde, wäre wohl die betreffende
Expedition an und auf dem Wasser nicht anzureichen. Also nochmals, von ganzem
Herzen der Beste werdend und bestenfalls grüssend Ihre aufopfernd ergebene
Höflichkeit

Verehrter Herr!

Samstag, 16 Sept. 1869

Ich danke nochmals für Ihre Karte. Am
Donnerstag oder Freitag gedachte ich nach Osowa
zu fahren dort zu übernachten, am folgenden Tag
die Fischerei am Kasae zu besichtigen, am Sonntag
~~nach~~ Szegedin zu reisen, dort Hôtel Tisza zu nächtigen
und mich von da aus ^{nicht} nach Spatis zu begeben.
Aber natürlich ist nur dann vom Jupiter und
Aesculap mir günstig und. Vielleicht könnten
Sie ~~mir~~ ein paar Worte der Empfehlung ^{für mich} nach Spatis
schreiben oder mir ein paar solche guten Ratsch
nach Szegedin zukommen lassen.

Besseres und Bestes wünscht
in ausgedehnter Dankbarkeit
Ihr ergebener
Wilmann



LEVELEZŐ-LAP

(CARTE POSTALE)

EGYETEMES POSTA-EGYESÜLET (UNION POSTALE UNIVERSELLE)

Magyar postaigazgatás

(Administration des postes Hongroises)



no 204



Herrn Otto Hermann
aus Budapest
bei L. Kaltenleutgeben
bei Wien

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

Atter Kurhaus 30

Verchester theer!

Hätte ich Ihre Karte vom 15. schon
in Händen gehabt, so würde ich Sie
wohl meiner getrigen nicht belästigt
haben. Gestatten Sie mir mich von
Zeit zu Zeit nach dem Befinden
Ihrer Frau Genevieve zu erkundigen
und werde Sie meiner aufrichtigsten
Theilnahme und meiner grössten
Erkenntlichkeit versichert.

Mein grüßliches
widerst. Adresse: Abbaria,
(aber erst in etwa 10 Tagen) postrestante. H. Schunhardt

1900

LEVELEZŐ-LAP

(CARTE POSTALE)

EGYETEMES POSTA-EGYESÜLET (UNION POSTALE UNIVERSELLE)

Magyar postaigazgatás

(Administration des postes Hongroises)



Otto Herman
aus Budapest

bes
Wien

Kätkerleutgeber

Altes Rathaus 38.

Herman ~~Otto~~ Asatun, 29 Sept
16.

Verehrter Herr,

Gestatten Sie
 dass ich in aller
 Kürze Ihnen meinen
 verbindlichsten Dank
 für Ihre Empfehlung
 ausspreche. Der Herr
 Stadtrichter, der Herr
 Bezirksarzt u. v. w., alle
 Leute mit denen ich hier
 zusammenzukommen bin,

haben sich aufs Lebenswärtig-
ste und Aagelyentlickeste
bemüht meine Wünsche zu
erfüllen. Ich bin entrückt von
Landschaft, Wetter, Bevölkerung
und habe schon sehr viel
gelernt; nur eine Magenver-
stimmung die ich der über-
mässigen Gastfreundschaft von
Monopstorszeg verdanke, wirft
einen kleinen Schatten auf mein
hiesiges Leben.

Ich freue mich zu hören
dass wenigstens einige Bes.
Jenny n. der. Zustände Mrs.
Frau Gemahlin eingetreten ist,
und hoffe dass auf diesem Wege

fortgeschritten wird.

Modelle welche die Träts
haben aufertiger lassen, be-
frühe seit auf der Pariser
Ausstellung; auch ^{andere} ~~sonst~~ ist
mir bei Nachfrage nach
Forschereidungen dieser Bescheid
ge worden. Dies veranlaßt
mich zu der Frage ob Sie viel
Neues und Lehrreiches in Bezug
hierauf in Paris gesehen haben.
Nein für Sie an Dr. Minkus
adressirter Brief war in dem
Gedanken geschrieben das es
mir doch vielleicht möglich
sei würde im Spätherbst nach
Paris zu kommen. Haben Sie den
Forscherkongress beigewohnt?

Ich hoffe nach meiner
Rückkehr einen kleinen
Aufsatz über meine Apianer
Beobachtungen veröffent-
lichen zu können. Freilich war
mein hiesiger Besuch zu wenig
vorbereitet; vor Allen hätte ich
gern Ihr Haus bei mir gehabt.

Bis zum 10. Okt. würde
mein Briefe in Abbasia, post-
bestante erreichen, später in
Graz. Vielleicht gehen Sie mir
wenn Sie von Leipzig zurückgekehrt
sind, wieder einmal als Lebensrei-
chen. In vorzüglicher Hochachtung
Ihr ergebener

R. Schmidt

V. N. In meinem gestrigen Brief habe ich vergessen die verschied.
 denen Probleme anzuzeigen die mir in Apatis aufgestiegen
 sind — vielleicht dass Sie mir irgend einen fruchtbaren
 Rath geben können. Haben wohl die Deutschen die
 eigenthümlichen Fischereiausdrücke mit aus der Heimath
 gebracht? — Dann müsstest Fischer darunter gewesen
 sein, vielleicht haben sie aber vielleicht irgend welche
 Fischereigräthe mitgebracht. Haben Sie im Wesentlichen die
 Methoden der Fischen angenommen? — Denn mit diesen nicht
 mit Maggaren fischen sie bei ihrer Rückkunft zusammen. Sonst
 an der Bonas das Deutsche vorzuziehen, scheint die Terminologie
 die gleiche zu sein, sie würde sich dann wohl vor Apatis am ver.
 bietet haben. Wie überhaupt lokale Verschiedenheiten innerhalb der
 ungarischen Fischerei (nicht bloß bezüglich dieses oder jenes Geräthes) Post.
 zusetzen sind, so würde wohl auch Bonapfischerei und Heisfischerei
 sich in charakteristischer Weise voneinander unterscheiden, wobei freilich
 das Physische, nicht das Ethnographische den Ausschlag geben mag (beson.
 ders käme das langsame Gefälle der Theor in Betracht) Nicht hochachtungsvoll
 Ernst Moritz Hitz.

1900

9.

Correspondenz-Karte.



Kaysser
Herrman Otto

Wronsch

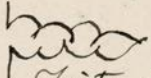
Bildapest

in Neuzeit Museum

Brusthol-Központ.



die Adresse

Hochachtungsvoller Herr. Bedenken 57
 South, beste Wünsche! Ich
 lese mit angenehmer Spannung
 Ihre weiteren Veröffentlichungen seit
 gegen (in H. Schurz's *Wegweiser der Kultur* S. 217
 steht Sie gestern auf einem Felsau der virginischen
^(alten Zeit) ~~Indianer~~ ). Ich befürchte mich in
 der letzten Zeit — Wetterverhältnisse — einmal
 werden recht schlecht und daher zu Lotterien
 hat wenig aufgelegt. Ich gebe erwarten
 ich aus Spatia *Veröffentlichung* und Ergänzung meine
 Notizen um dann mein kleines Lächeln auszusprechen
 Ihr ganz ergebener K. Schurz

Correspondenz - Karte.



Nagyszombat
An

Zur für die Adresse

Herman Otto

Vronach

Budapest

Neues Museum
mytholog. Bazar

5 7 2 9 5

Verehrter Freund, Besten
 Dank für die verbesserten
 Gedächtnisreden ich mich
 obzwar schon in dem betreffenden
 Heft der Ethik. — etc. wird mir
 regelmäßig zugesandt — erfreut
 habe. Ganz der Ihrige H. Sch.

1901

Correspondenz-Karte.



Zur für die Adresse



Kegyváros

Herman Plo

úrnak

Budapest

Orvostudományi Központ.

V. A. M habe das „Schwammwort“ erhalten
 All right! — „Färgis“ gestellte „Reiner“ sagt
 auch Th. Landsmann G. von Almásy (beständig bemerkt,
 wohnt er gerade unter uns, ich kenne ihn aber nicht
 persönlich) in seinem höchst interessanten und vortreff-
 lich geschriebenen Aufsatz über die Färgerei in der
 Dobrukscha (Mittheil. des österr. Pflanz. Vereins, 1898 S. 96). —
 Bekannt wohl platyciza, platyika (so mag lat. M. S. 763) der Brachsen?
 S. 821 sagt Sie platyika nylra az oláh platyciza, behält Abraam Brama und auch
platyciza und als oláh creditu eingeführt. In der That geben Sie zwar S. 768
 rumän. platyciza selbst mit der Bedeutung „Brachsen“; aber Sie folgen
 hinein, was doch nicht dazu stimmt, a Platessa-böl tótositra (wohl in
 „oláhositra“ zu verbessern) und platică, plätică wird in der rumänischen
 Wörterbücher wirklich = pleuronectes platessa gesetzt (vielleicht eher
pt. flesus; der Funder ist wenigstens in Mitteleuropa heimisch, die Scholle
 kaum, und ähnlich dürfte es sich wohl im Schwarzen M. verhalten); daneben
 allerdings auch = Leuciscus guttatus „Plötze“ oder = Alburnus lucidus „Mketai“ aber nicht
 = Abraam Brama „Brachsen“. Mit verbindlichen Grüßen
 H. H.

140A

Correspondenz-Karte.



Zur für die 2te

Budapest

Herman Otho

urnak

Budapest

Keleti Múzeum

Orvostudományi Társaság

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA

V. H. ! An so schöner, freilich verfrühter Frühlings-
 tagen wie der heutige war, trauen auch erfrorene
 Geküme auf, und so ist mir denn eingefallen ob
 nicht die Probleme, die mir die Spätmer Frohen,
 Sprache aufgibt (besonders das Wort Aufmerksamkeit)
 auf das einfachste ihrer Lösung entgegengeführt
 werden könnten dadurch dass ich ^{von} ~~den~~ entsprechenden
 deutschen Ausdrücken zu Pressburg und zu Ofer Kennt-
 niss erlangte. An letzterem Orte sind dieselben viel
 leichter schon erloschen; aber am ersterem dürften sie
 noch existieren und es käme darauf an Jemanden
 zu finden der so ~~den~~ mittheilt. Wissen Sie ich bin
honoriert einen Rath. Verstehen Sie die ich so kurzen
 Zwischenräumen erfolgenden Belästigungen.

MARTY
 TUDOMÁNYOS AKADEMIA
 KÖNYVTÁRA

Mit verbindlichen
 Grüssen
 H. Schuchardt

1901

781

20

Correspondenz-Karte.



Zur für die Adresse

Herman Otto
Arnau

in Budapest
Neuwelti Museum

Grätholovari Küppont

Vorurtheil über: 'Versichert Sie schon ich sei dem
Wissenschaften unangehörig zu danken, es ist
dieser Form thue; ich fühle mich gerade, dank der
falschen Fröhen recht unwohl. Antipa hat mir
vor Kurzem geschrieben: „platina ist der allgemeine Name
in ganz Rumänien für: Abramis brama“. Es scheint dass das
starke Zusammengekauftsein dieses Fisches als verschiedene Arten
ihm ähnliche Namen wie der Plattfische geschaffen hat; so
heißt die Brasse am Neufchâteau See plattelle. - Mit A. würde
ich wohl gesagt ganz genau bekannt werden; aber gerade die nahe Nach-
barschaft legt mir ab und zu gegen den Familienwiderstand
Freundschaft auf. - Mit Spannung sehe ich Ihre Arbeit über Renan
und Fröhen entgegen. - Mit verbindlichen

Grass Mergence

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEÉMIA
KÖNYVTÁRA

H. M. M. M. M.

1904

21



Correspondenz-Karte.



Nur für die Adresse

Nagyszáos

Herman Otto

Wruak

in Budapest

Neuesch. Museum

Ornithologischer Kabinett

Verehrter Herr! Berühliche platessa d. s. w. ist
 nun alles in Ordnung. - Aber versehen
 Sie meinen Bemerkungen, mir über die Ur-
 sprünge der Apatiner Fröherei Klarheit
 zu verschaffen, eine neue Frage. Wo steht
 es denn in Pabst und Mohács? Ist da
 wohl auch die Fröherei sehr in Schwung
 (dass sie auch, soweit es sich um Deutsche
 handelt, terminologisch mit der Apatiner
 übereinstimmt, sehe ich voraus) und vielleicht
 älter als in Apatin?

Mit verbindlichen Grüßen
 Ihr ganz ergebener
 Hoch.

1901

19



Correspondenz-Karte.



Nur für die Adresse

Herman Ho'

urnak

Budapest

Neuwelt Museum. Dr. Karl. Höpfer.

Graz

22 Febr. 23
1907

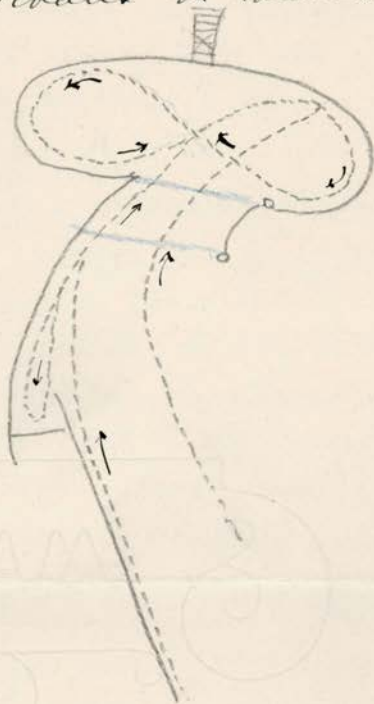
Herman Gföz

Verehrter Herr,

Ich danke Ihnen
vielmals für Ihren liebens-
würdigen Brief vom 9. d. M.
und für das gestern erhaltene
Heft des Verm. Közl. Als ich
meinen Namen gleich zu Anfang
der ersten Seite erblickte, habe
ich einen förmlichen Schreck be-
kommen; doch habe ich mich
danne beruhigt, und es ist nur
das Gefühl einer besondern Ge-
schmeichlichkeit zurückgeblieben,
habe ich doch den Platz gegeben
oder bis zum Platz gekommen
worden für eine ausserordentliche

Klare und anschauliche
Darstellung des Fockhaus-
und Reusenwesens. Gestatten
Sie mir nun, behufs meiner
privater Belehrung, einige Er-
wägungen daran anzuknüpfen.
Es sind zwei Umstände (S. 62) die
den Fock im Fockhauskopf räumlich
halten: 1) seine Gewohnheit den
Wänden entlang zu gehen und
seine Abneigung einen scharfen
Winkel zu machen 2) die Be-
schaffenheit des vörsökh, welche
hinein, aber nicht heraus lässt.
Die Frage liegt nun nach: würde
einer dieser Umstände allein
genügen? Nehmen wir den
ersten Fall: + 1, - 2. Ich habe
vor mir die Zeichnung eines
japanischen Fischerüberirke mit
einer Fischpassage (sonst fehlt
mir jede Aufklärung darüber).

und sie schaut in ihrem obern Theil
so aus:

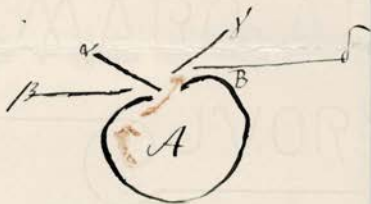


Wenn nun im Ubrigen auch
wohl Alles ganz verständlich
ist, so sehe ich doch dass trotz
der weichen, von mir mit zwei
blauen Strichen hervorgehobenen
Öffnung, die Fische in dem Ellipsoid
einer so schönen Achter beschreiben
wie er je in einer Reithalle geritten


worden ist. Sollte nicht etwas Ähnliches
der Fall sein mit den beiden F Ihrer
Figur 16, wo die Öffnung innen und
außen gleich ausgeweitet erscheint:

X, nicht wie sonst: X?

† Die Schwierigkeit, die mir der
magyar nyelv schon vorher bereitet hat,
sind auch jetzt noch nicht ganz über-
wunden. Ich muss hier nämlich
— 1 + 2 annehmen, obgleich die Zeit-
reue zufolge auch hier der Fisch durch
den vörösk von innen hindurch gelas-
sen zu können scheint.



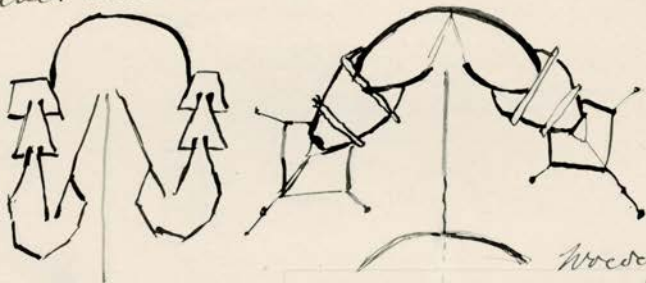
Der blaue Pfeil bezeichnet, Time
zufolge, die Richtung die der Fisch
der aus A heraustritt, einschlägt;
er macht um die inneren Ecken der
Wände α und β herum eine ziemlich
scharfe Wendung; mein rother Pfeil bezeichnet
eine der geraden viel näher kommende
Richtung und er läge nur an der Be-
schaffenheit der innern Seite der vörösk B

den Stock aufzubalten oder durchzulassen.
 Einen solchen spitzen Winkel, wie
 er der Geflochtenheit der Probe
 widersprechen würde, glaube ich nun
 doch hier und da in den Figuren
 zu entdecken; am auffälligsten ist
 er in Fig. 15 F , wo ich erwartete:

. Öfters  statt 

Ich besitze ein sehr reichhaltiges
 japanisches Flochereibuch mit gegen
 80 Tafeln, leider in chinesischer
 Schrift gedruckt, daher für mich
 ungenussbar. Indessen habe ich es
 in diesen Tagen von einem in Wien lebenden
 Japaner mit einer Reihe von Er-
 klärungen zurückbekommen, die freilich
 meines Wunsch ^{nach} einer vollständigen
 Kenntniss des Inhalts oder doch nach
 eigenem ~~Verständnis~~ ^{Verständnis} aller Einzel-
 heiten der Abbildungen erst recht
 begünstigen. Denn unter den jetzigen
 Umständen kann ich an eine ^{neutliche} Verwertung
 wohl denken besonders da ~~wo~~ ^{wo} ~~am~~ ^{neutliche}
 autotypische Wiedergabe vorliegt, bei

den ja die Umrisse vielfach verschieden
sind. Es ist gerade bei den Labyrinth
der Fall; sonst hätte ich Ihnen dieselben
abgezeichnet. Zwei Grundrisse will ich
Ihnen aber hier in roher Skizze mittheilen.



Wiederholung!
Die zweite ist mir noch nicht ganz verständlich.
Meine Spätener sind im persönlichen
Umgang die lebenswichtigsten Leute;
aber um die Antworten auf meinen
Fragebogen zu bekommen, muss ich alle
erdenklichen Hilfsmittel anwenden; kürzlich
habe ich wieder „getreten“ und auch dem
Stuhlwärter die Sache nahe gelegt — wenn
ich nicht insbesondere über die Stadträte
bei der Aufmaßgefahrerei der gewählten
Aufklärungen bekomme, muss ich es
weder die ganze (keine) Arbeit aufstellen
oder Zwischenschalt, Fragebogen vorlegen.
Dank meine Gesundheitsumstände
sind ich so wie so äusserst behindert;

die starke Kälte die im Allgemeinen
meine Gesundheit thut, ersucht sich
ihnen in Dresden winter freundlich. Freilich
ist sie abnorm; es muss irgendwo
etwas in Welturaus aus dem Lärm
gegangen sein. Hoffentlich geht es
Ihnen und Mrs Frau Geneskin
fest der letzten Nachricht besser.

Mit verbindlichen Grüssen
Ihre ergebener
K. Schmidt.

Meine Bemerkung bezüglich
captato haben Sie insofern etwas
missverstanden als ich nicht in
der Chauvinismus hervortreten
sondern mich vor dessen Verdacht
retten wollte; es geht ja auch Leute
die überaus Deutsch finden wollen,
da z. B. die Quacken der Cavares
als Überreste der Vandalen an-
sprechen. — Nullich konnte ich
einen Vortrag bei den D. von Struener
über seine Mittel Almqvist gemacht

Expedition nach Tem Thran-
shan. Sie hatten eine sehr
reiche zoologische Ausbeute
mitgebracht, besonders auch
an Fischen. Doch konnte mir
über die Fische selbst kaum
nichts Besonderes zu sagen.
Weiter besitze ich jetzt auch
die von Tanpó benutzte russische
Albumen (ich glaube es sind
gegen 180 Blätter).

V. A.

Da ich wegen Apoplexie Rück-
 ständigkeiten in meinem Kropfe
 eine kleine Klage einfließen
 ließ, so habe ich es für meine
 Pflicht Ihnen mitzutheilen, dass
 durch eine überempfindliche
 Linderung meine Schmerzen vorderhand
 gestillt sind. Ich habe sie noch nicht
 geprüft; vielleicht geht sie mir
 bald wieder bei Ihnen wegen dem
 aus Ihnen anzufragen
 mit dem besten Willen
 ganz in Liebe - Ihr H. H.

1901

22

Correspondenz - Karte.

An Rayssagor

Herman Otto

Wrona

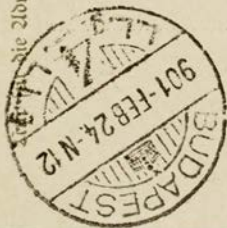
Budapest

M. Venzel & Wenzel
Orth. Köpfer



Vertical text: GIBT
Vertical text: 2
Vertical text: 3

die Adresse



Verehrter Herr! Herzlichen Dank für Ihre
 Studie, in der die Knochen sich in so an-
 nehmer und interessanter Weise präsentieren.
 Dank auch für die freundliche Erwähnung
 meiner. In einem Brief an P. Andree
 erwähnte ich getreu Ihre Arbeit und
 fügte hinzu, ich glaube dass sie auch in
 deutscher Sprache erscheinen werde.
 Habe ich zu viel gesagt?

Mit verbindlichen Grüßen
 Ihr ganz ergebener

H. Schuchardt

1902

27



Correspondenz - Karte.



An

Nur für die Adresse

Kayser
Herman Ph.
in Budapest Kraus
Nemzeti Múzeum

Graz 27 Febr '02

Herman Ottó

29

Verehrter Herr,

Bea eben ein-
getroffenen Brief beantwort.
Worte ich für heute nur
wenig Ziller.

Ich freue mich
aufrichtig dass Sie bei
so frischen Kräften sind
und so schöne Pläne
haben. Mir geht es nicht
besonders; ich bin aus Italien
eindeut zurückgekehrt, und
leide u. a. an einer merklichen
Abmagerung. Mit Freundschaft

geräth habe ich mitgebracht
und eine grosse Stube bei mir
zum Museum eingerichtet. Aber
es ist alles noch in grösster
Unordnung. Über die soziale
Lage wird auch über andere
für statistische Aufzeichnungen
habe ich eine ausgezeichnete
Sammlung von Notizen. In
Paris machte die Pest
— es war sogar während dieser
Zeit die Fröberei in Gold ver-
boten — diesen Studien ein
Ende, und ich beschäftigte
mich im Museum mit
pompejanischen Spinnweben. Das
ward — wenn wir nur etwas
Kraft verleiht — dann
gequartete eine meine

wächstes Becken oder Wasser.

Pisatto soll das bisato
der Venetianer Mundart
~~heissen~~ sein „Alal“, auch die
Muraene heisst bisato in-
devisà. In gnetto vermute
ich Triest. guato (dann
italianisiert guatto) = schriftl.
Ital. ghi'ozzo = gobius?
Grünling, bei näherer
Angabe würde ich mich
noch näher ausdrücken können.

Im Lte — mit
verbleibenden Gane —

Im ganz ergeben

H. Schaubert

Graz 24 März 1902

Herman Otholz

30.

Verehrter Herr,

Ich glaube nicht
 dass noch hiesige der
 Lutraal gemeint sein kann,
 der ja nur ital heiße
 aber nicht ist, wenigstens,
 trotz gewisser Ähnlichkeiten
 sich von dem ital schon
 durch seine Kleinstheit
 klar unterscheidet. Wo aber
 in Venedig das Thier
 wirklich heisst, habe ich
 nirgends nur mit den Quellen
 versehen können; als ital. wird

in den Wörterbüchern

anguilla Parena angegeben, aber
es scheint nirgends vorkommen
zu sein. Sollte man das in
bisato Parena übersetzt haben?
Nach Boerio's Wb. heißt der
Fisch wie Meeraal bei zum
Gewicht von 3 libbre bisato,
dann anguilla. Redlünzig
getagt, ich hielt A. Tobrann,
laurea oder laucolatus
für einen (auch nach dem
Prodromus von Carus); nun
scheint ich aber A. t. und A. l.
zu Meyers Konv.-lex. als zwei
verschiedene Arten angegeben
und ebenso bei M. von der Borne.
In der Abra kommt nur eine
Art vor; welche ist es? Nach
M. v. d. B. ist der A. t. (Tobasfisch)
0,10-0,12 m lang; das stimmt etwa

zu Cam: A. f. oder f. . 0,12 - 0,20 m.
Der A. lanceolatus ist nach
H. v. d. B. 20-40 cm. lang. Ich
habe von 40 Faden im Sand
von Bornum Jagd auf diese
Thiere gemacht; sie verkre-
chen sich wunderbar rasch,
wie war der Name Spierring
dafür in Erinnerung; ich sehe
auch und finde dass diese
andere Fische zu Bornum,
Spierring finde ich für die Am-
neonites angegeben. Doch glaube
ich nicht das ich mit Fäuschen.

Über die Verwechselung
von gobius (ital. gobio) und
gobio bin ich nicht sehr be-
stimmt. Es ist ja eigentlich
ein und dieselbe Name; in
Deutschland wird auch Gründling

MAYER
TOPOMANTOS ALABAMA
KÖNYVTÁRA
mit Grundel vurschell. Der
ghiozzo bezeugt allerdings die
Cotylen, gilt aber auch j. d. s. f. f. f.
für cottus gobio „Kaulkopf“.
Für Procris finde ich für schwarz
Merggrundel: ven. go. ital.
cobio und für den Kaulkopf
ven. go. de breata ital. ghiozzo.
oder cobio Tacyna solea.

Von May. Sirelius kann nun
Tauko' sagen dass er eine Schlange
an seinem Busen genährt hat (S.
d. m. h. e. S. 20 f.). Köpfe habe ich weder
Kritik noch Antikritik bei, ist gleich
C'est pour la bonne bouche, wie die
Franzosen sagen. — Ich hoffe unendlich
gewisse rein linguistische Arbeiten sollen
ich zu haben und werde mich zu einer Reihe
und Spindeln bewegen. Wenn meine Netze
durcheinander kommen und meine Notizen verloren
gehen, dann kommt sehr kein Teufel mehr darinnen
aus. Aludog brachte mir vorgestern 3 Kirgisi.
Ihre Spindeln, wusste aber über Behandlung nicht
mehr genau. Was er mir sagte, was mir ganz nützlich.
Dabei fällt mir ein: In der Hekulestader Gegend habe ich die Bäume
womöglich immer mit dem Finger an der Spindel gesehen, die dann
wie im Boden fallen kam; haben sie irgendwo bemerkt
dass der Faden oben mit einem laufenden Knoten angekündigt
word, sodass die Spindel ganz unabhängig von der Hand ist?
Mit verbundenem Faden May. Sirelius

Ms 245/291

Gras 22 May
1902 31.

Herman Ottó

Verehrte Frau,

Wenn ich etwas
würde, was Sie noch zu
wissen möchten, so könnte
ich Ihnen vielleicht helfen,
nicht mit meinem eigenen Kennt-
nis, aber doch mit einem
mehr über anderthalb hundert
Nummern enthaltenden Bibliog.
thea piscatoria.

Aus dem vor Ihnen ange-
führten Werk von Faber werden
Sie kaum etwas erfahren
was nicht schon anderswo

Stunde. So hat er zu dem
system. Verz. der Fische:

(Ophidiidae)

Gen. IV. Anmodytes ~~Chirocentrus~~ ^{Art.} ~~Chirocentrus~~

248. Anmodytes sicculus, Swainson
Saudeel

u. s. w.

Anmodite (H.)

Vulg. Cicirelli (Sicily)

Habit. Makarska (Dalmatia); very
rare at Venice.

Das Letzte ist vielleicht für Sie
von Belang.

Von Gen. I Gobius der Gobiidae
werden 18 Arten aufgezählt; die
fast alle ^{in der Gobiidae} stat. mit quattro bekannt
werden, nur 7. R. mit unterschiedenen
Fasatz

Gobius niger = quattro giallo

Gobius joso — — — di fango

Gobius paganello — — — di sasso

Gobius cruentatus — — — di mar

Italienische sind sie alle verschiednen
benannt: ghiosso nero, ghiozzo comune

Prozzo del Parizza u. s. w.

Machen Sie mir genaue
Angaben und ich schreibe das
was Sie brauchen aus. Ich
kann nicht jetzt von meinen
Hilfsverrichtungen nicht freier
da ich gerade die Beschäftigung
mit diesem Gegenstande worden
aufgenommen habe (auch bezogen
meine Uebersetzungen, wobei
ich eine hübsche Deckende
Beratung ergeben hat).

In grüßter Liebe
mit verbindlichem Glauben
Ihre ergebene

R. Landhard

Hermann

Graz

26 März 1902
32

Verehrter Herr,

Was mir in Reise-
werken und besonders in
Zeitschriften auf Tischen Be-
zügliches vorkommt, sammle
ich schon und kann damit
aufwarten; es ist aber noch
sehr wenig, ist bis kein Betreuer
von Koffees und kein grosser
von Bibliotheken.

Heute schreibe ich
Hinter in meinem Interesse.
Das Aufhängen sizilianischer
Fischnetze hat energisch auf
mein Centralnervensystem gewirkt.

und das Verlangen ausgeglichen
meinen Aufsatz über die Lepidopteren
Fischeri der ich gerade vor einem
Jahre begonnen habe und der durch
meine Abreise unterbrochen worden
war, zu vollenden — was, wenn
nicht wie meiner häufigen und
langen Gemüthsstörungen
entsteht, auch geschehen ~~wird~~?

Diese kleine Arbeit wird
wie Sie wissen, sich hauptsächlich
mit den sprachlichen Ausdrücken
befassen. Aber natürlich muss doch
auch das Sachliche in Betracht
gezogen werden. Ich kann mich
nicht entsinnen in Ihrem grossen
Werke den Namen Apotia begegnet
zu sein (ausser in der vorausgeschickten
Geschichte des Buches); aber freilich
bevor ich am Orte selbst war, habe
ich bei der Lektüre nicht drauf

geachtet. Nun möchte ich gerne
wissen, haben Sie Ihre Apatiner
Beobachtungen — denn Sie haben
ja dort lange und gründlich
geforscht — in Ihrem Buche ver-
werthet oder die dortige Fischerei
als nicht-magyarische ausge-
schlossen? Ich habe dort ~~aber~~
weniges wahrgenommen was
sich nicht bei Ihnen findet —
eine ganz genaue Kontrolle
konnte ich nicht herstellen,
weil ich leider Ihr Buch nicht
mitgenommen hatte — ; kann ich
nun darauf in behaupten dass
die Fischerei von Apatin wesentlich
magyarisch sei, oder nur mich
vorzüglich ausdrücken, dass
sie von derjenigen die Sie in
andern Theilen des Landes studirt

haben, sich nicht wesentlich
unterscheiden? In Ihrem Ös-
kalá'srat Pavi Monja, der ich seiner
Zeit besuchte, aber damals mit
noch stumpfer Sinne, haben Sie ja
Verräthe aus Apatin ausgestellt:
viza horgoth, pontyvarsa, nagy szék
kuzsa - kecre, vago' horgoth, gemics.

Die Drumpák ~~formen~~
~~anatomischen~~ Drumpák ~~Drumpák~~
apatin forma zeigen mir dass auch
Apatin seine nach aussen verbreitete
Spezialitäten hatte, wie ich auch
aus Anderem ersehe. Doch davon
will ich ein anderes Mal. Für
jetzt genügt mir, damit ich
nichts Dummes oder Falsches sage,
eine kleine auf eine Postkarte
zu bringende Aufzeichnung über
jeden allgemeinen Punkt mit
der Bitte höflichst darum.

Mit verbindlichem Gruss

Ihr ganz ergebener

MATYÁS
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

5275

H. Schunhardt

F. H. Mermer briefliche Anfrage von neuem fuge
 ob man eine postkarte hinan, damit beide
 in einem gütigst erledigt werden. Sie scheine S. 303-305
 aus einem nicht ganz ersichtlichen Grund billeg und
tápli für deutsche Ursprungs zu halten. Das Wort Stichtaupe
 (wohl -el?) kommt mir sonst nirgends vor; ist darunter
 ein ungarländisch = deutsches gemeint? Und was sind die
megmagyarosodott nennt kalászság? Die Ortsangabe
Buna meaten ist etwas weit; ich schaue in WLB.
 nach, da wird für tápli ~~an~~ Prag angegeben, aber
 - was doch nicht dem übrigen stimmt - auf Tafogató
 verwiesen.

MAGYAR
 TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
 KÖNYVTÁRA

Mit verbindlichen Grüßen
 Ihr ergebener
 H. Schuchardt



1902
Correspondenz-Karte.



Nur für die Adresse

Magister Herman Ha
vrouak

in Budapest
VII, Josefstadt 65.12

Graz, 11 Apr. 1902

33

Hermann Ottob

Verehrtester Herr,

Ihre Sendung, die ich gestern Abend bei mir vorfand, hat mir eine der ausgezeichnetsten Überraschungen bereitet, die mir in der letzten Zeit zu Theil geworden sind. Ich beile mit Ihnen dafür meinen wärmsten Dank auszusprechen, bevor ich die Zeichnungen noch im Einzelnen habe untersuchen können. Jedenfalls werde ich sie irgendwie benutzen, bez. reproduzieren wenn Sie mir

der Erlaubniß dazu erteilt.
Es würde das natürlich unter
genauer Angabe der Umstände
geschehen, unter denen wir die
Zeichnungen mitgeteilt worden
sind, also auch mit Kenntnis
des Zeichners.

Ich gestehe dass ich bei
ihrem Publikum einige Wehmut
empfunden habe, nämlich darüber
dass ich selbst ~~so~~ wenig Zeichen
Talent besitze und vor so vielen
was mich die Natur ~~gesehen~~ beson-
ders interessiert hat, keine organisi-
brauchbaren Skizzen habe auf-
zeichnen können. Mit der Hand-
habung der Sprudeln ist es
vor Allem eine eigene Sache; man
sieht sie an, begreift Alles und

nach einiger Zeit weiss man
nicht mehr genau wie es ist.
Ich glaube dass ich schon erzählt
habe wie mir Almarry vor
einer Zeit drei Kitzseuspindeln
brachte und mir wunderliche
Aussagen über deren Hand-
habung ~~machte~~ machte. Wir konnten
darüber nicht ins Klare kommen.

Auch für die Beantwortung
meiner Fragen bezüglich
Apokien danke ich bestens.

Mit verbindlichsten
Gruss
Ihr ganz ergebener
H. Schuchardt

Verehrter Herr,

Ich werde vom 9. d. Mon
in Wien, Hôtel Continental
sein. Möchten Sie, fast bei 124 Javon
berzeugt, die Wienerausstellung
besuchen, so bitte ich mich vorher
zu lassen wo ich Sie finden
kann. Mit ergebenerm Gruß
Ihr Richard

1902

26



Correspondenz-Karte.



Nur für die Adresse

Prätor

Herman Otto

Urban

in Budapest

VIII, József-Körut 65.I

Hermann


Wien, 15. Sept
1902


34.

Verehrter Herr und
Freund — oh darf Sie
doch wohl so nennen,
obwohl nur die Leichter
kennt und Zollerdranken uns
kennen würden mit Sie das
Meinige an uns verloren
haben, wie ich voraussagte —

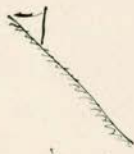
Sie Fintenfischangel soll
uns nicht kennen. Sie meinten
beim Anblick der Doppelten in der
russischen Abteilung dass sie
geschlecht würde; das erlaubt ich
mir zu widersprechen, diese Spitzer
Brone wird da wo man Fintenfische

weiss, beköndert hinabgelassen. Mit
verwunderte mich die Verdoppelung
weshalb und dieselbe aus Statik nicht
bekannt war, obwohl man ja
hier ebenso gut verdoppeln und ver-
mehrfachen konnte wie bei den
Fischangeln. Aber um darüber zu
urteilen, müsste man die Lebens-
weise und die Gewohnheiten der
Flussfische besser kennen als ich.

Bei den Fingnetzen mit Sack
wird wie mir die Bilder in der
Anordnung bestätigt haben, der
Speckknüppel nicht umgedreht.
Fingnetze ohne Sack werden im
Meer für gewöhnlich nicht ge-
braucht, wenigstens habe ich keine
solche aus Land ziehen sehen. Warum
aber bei der Lage  die Fische
nicht ebenso gut entwischen können

ebenfalls wie bei der Lage
, das Kaput ist noch nicht
recht — haben Sie Mitleid
mit meinem Mangel an Tüchtigkeit
Und wenn das Segmente von Käthen
aufgedrückt wird, findet dann eben
falls das Umkreisen des Preis-
knüppels statt?

In der Uraria habe
ich heute u. S. die Tornara-
tiepe gesehen, anders als bei
Krosch, nämlich


Einen in Kaschmir gebrauchter
Hamen konnte ich nicht
recht ausmachen (die Uraria
haben habe ich auch bei anderen
Glycatesten nie scharf gesehen),
daher liess mir das Diagramm zeigen

aber auch Farns wurde
oder noch Ruz. Obgleich
dann da auch Varyarischer
vor, so Waffgarnfischeri bei Bellge
und Jynetzfischeri bei Tökös.

Die Partre nach Wittingau
mache ich vielleicht mit, obwohl
man dabei übermachtet muss.

Mit herzlichem Gruß
Ihre ganz ergebener
R. Schumacher

Herrn Dr. 03

36

Verehrter Freund,

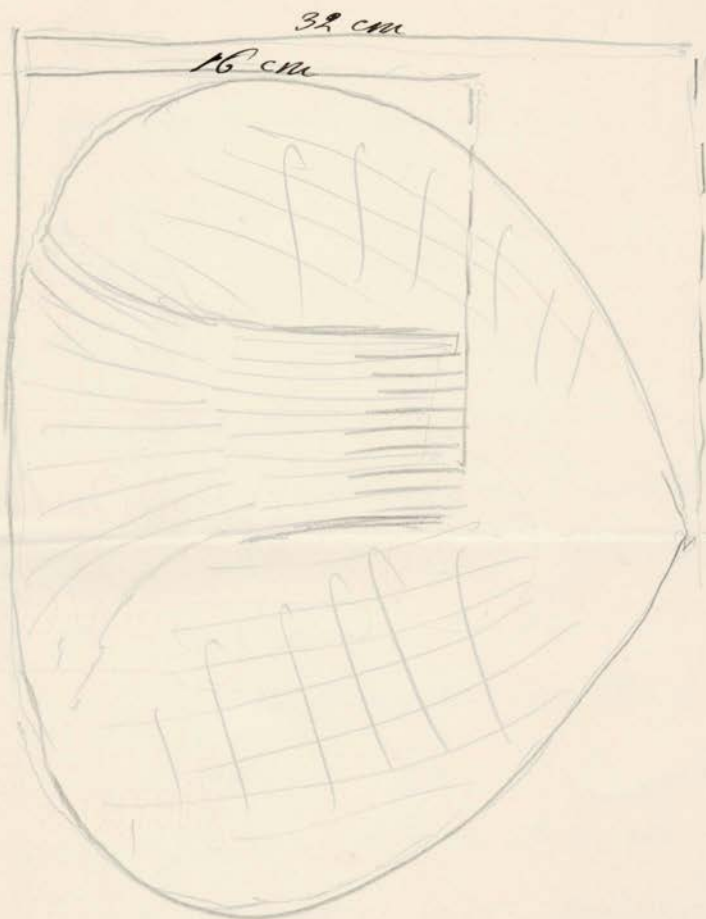
Heute nur zwei
Worte, nämlich über
Etwas was mich gerade in
diesem Augenblick interessiert.
In Wien sah ich zwei Reusen
die W. Fein aus Arabien
(Aber) mitgebracht hatte;
die eine kam mir so
wenig fängend vor dass ich
sie abzeichnen liess um
Ihre Urteil darüber zu ver-

nehmen. Nun kam ich
Nun die Zeichnung nicht
selbst schicken da auf dem
Blatt noch vieles Andere steht.
Meine Skizze genügt aber
vielleicht, um eine Anweisung
von Ihnen hervorzurufen.
Über Anders Dammachts

In Liebe,

Ihre treue ergebene

A. Schubert



Alles: die Entfaltung ist nicht fruchtbar.
 sondern eiförmig, 8 cm breit, das
 rechte Ende ist von der Spitze 16 cm entfernt
 (über der Schwanzfaltung habe ich noch eine Ausbuchtung
 gezeichnet); die Größe des Fisches ist nicht gerade 8 cm dick und 16 cm lang ist, leicht
 werden heraus.

V. Fr. Ich glaube ich habe
 eine sehr dumme Frage an Sie
 gerichtet. Das erklärt sich daraus dass
 als ich die betreffende Reuse im
Nature sah, mir die Linke
 ausserordentlich weit vorkam, & ein aber
 ist schließlich doch nicht gar zu viel.
 Also ich revoire, und bitte Sie die
 Sache der Vergessenheit anheim zu geben.
 Mit herzl. Gr. Mr. H. Sch

1902

25

Correspondenz - Karte.



An Vagyas

Herman Otto

in Budapest

n. ornithologiai Központ




Herman Ottoz


Graz, 1 Nov. 1902

37

Verehrte Sie, verehrter
 Freund, mein längeres
 Schweigen — Merven! —
 und habe Sie besser
 Dank für Ihre Mitteilung
 vom 22. v. M. Das Fröhliche
 hatte ich nicht vergessen;
 ich wollte anerkennen darauf
 zurückkommen, und das
 geht auch jetzt noch nicht. Sie
 nehmen mir es nicht übel
 wenn ich noch von den aus-
 deuteten Turnübungen des Tinkers
 fordern nicht überzeugen kann.
 Es wird eben sich um eine Doppel-

angel handeln, wie die Japa-
ner solche auch für Frober
lieber


Abteilung  In der oben
Tintenfort angel mit überman.
der stehenden Straßentrave

 Wegen des Heranziehens
der Netze hatte sich
meiner Kollegen Iwe der
Geraveni seiner Vaterstadt Pro.
vino war, befragt, und eine
seiner Auffassung günstige
Nachricht erhalten; aber bei
näherer Beleuchtung stellt es
sich heraus dass ein Mitver-
ständnis im Spiele war. Ich
will auf die Sache hier nicht
weiter eingehen und keine Anmerk.

harter und doppeltehen arbeiten.
Ich gedenke für demnächst
durch aufmerksames Beobachten
festzustellen. Ich beabsichtige
nächstens im nächsten Monat
für längere Zeit nach Ägypten
zu reisen, mich aber vorher
in Uxapel etwas aufzuhalten.

So breche ich denn manche
Arbeit, die mich beschäftigt,
ab (meiner Bericht über die
Internat. Wisc. Ausstellung
wird aber noch abgesandt
werden und Ihnen wahrscheinlich
zu besonderer Betätigung
dienen). Ein anderer Gegenstand
hat neuerdings — auf dem
Wege über die Fröcheri bin ich
dazu gekommen — mein höchstes

Interesse erregt: der Knoten.
Die Fischnetze werden nicht
überall mit demselben Knoten
geschnüpft. Da heisst es in
den Museen mit ordentlich
untersuchen, was geschrieben voll
weiss nicht die Kropfode
und die Abend-dinners (nach
egyptischer Weise) am Leben lassen.

Inbei die Photographie
mit Druck zurück. Daher
bildet auf Tafel 12 die Tomara-
Hiege so ab.  So nun
ist übrigens bei Oscar Löwiger
Leipzig Königsstrasse 1 für 5
Mark zu haben - es kostet noch 31 Mark!
Ich habe mir aus dem gestern erhaltenen
Katalog dieses Autors Photographien
bestellt (für 16 Mark) der grössten Teil
der Bewusstseins runden Veröffentlichungen
weil darunter die von mir längst geordnete
Bd. 1 und 2 sich finden. Wenn ich es erhalte,
so werde ich Ihnen - falls Sie es annehmen -
Bd. 4-7 und 2 Atlanten mit 130 Tafeln übersen-
den. Ich schreibe in grosser Eile zu
Besuch hat mich verlassen, er hat andere erwar-
tungen. Mit herzlichen Grüßen Ihre ergebene
A. Schmidt

V. Fr. Heute Vormittag ist die Sendung abgegangen.
 Wir müssen noch um Entschuldigung wegen einer
 begrenzten Tauscherei bitten, an die ihr: „werth...“
 noch mehr wegen des „Geders“ nicht entschuldigbar
 bei Gmüde genommen ist es eine nicht unter
 lassen Kinderlei; ich pflege nämlich alle Bücher
 die in meine Besitz gelangt, mögen sie auch
 zu baldiger Weiterwanderung bestimmt sein, zu
 stampeln — was ich im vorliegenden Fall hätte unter-
 lassen sollen. Bitte noch A II f. 1 und 2 anschauen;
 was hatte ich davon? Nach einer Erklärung habe ich in der
 Texten ansonst getuschelt. Ich werde ein die Bücher, Zupflechten
 stärker, was ich nicht für die Bücher erachtet die aus anderen erachtet
 den dann im Frische sich mit Netzen oder Reusen zu umstellen. Aber
 nach doch wieder wohl. Gaus der Menge

1902

28.

Correspondenz - Karte.



Magyarors

Herman Otto

írva

Budapest

VIII, József körút 65. I



Graz, 6 Nov. 1902

Herman Ottó

35

Verehrter Freund,

Besten Dank für Belehrung
und Photographien. Wegen der
Tintenfischangelegenheit sind Sie ja
eigentlich meiner Meinung
— Vermehrung der Fruchtbarkeit;
aber davon dass das Tier nach
beiden Seiten zugleich, kann ich
noch immer noch nicht überzeugen.
Über den Stachelkranz ist der
Köder angelbracht, den unklare
Wert der Tintenfisch und gerät
dabei in die Stacheln. Was die
Kortik'schen Zeichnungen an-
langt, so schauen Sie sich ein:

mit dem Saltarello S. 149 an.
Nach allen Beschreibungen, allen
Bildern und meiner eigenen
Wahrnehmungen (zu Palermo
hess ich mir die betreffende
Förderung zeigen) ist
das horizontale Netz nach
Aussen gebogen, die eingekerkerten
Meeräschen suchen über die
steile rechte Wand zu entkommen
und fallen auf die horizontale. Bei
Livorno soll die letztere nach
Innen gebogen, er sagt es auch
S. 150 ausdrücklich, und er hat
es mir mündlich versichert —
die Meeräschen würden dadurch
am Springen verhindert. Mir
wäre die Geschichte ganz recht;
es wäre ja interessant wenn
gegen die Springzeit der

Cefali in so vorhandener, gew.
dem entgegengesetzten Weise
vorgegangen würde; aber Marche.
telli beschreibt den Satterello
des Adria so wie er sonst überall
ist. — Wenn Sie nach der
Photographie die Sie vom
giornello in der Tiber haben,
mir eine nähere Auskunft
darüber geben könnten, wäre
es mir sehr angenehm. Ist
es nicht möglich die Achse an-
gebracht zu welches sich die
beiden flachen Räder drehen
wie an einem Schöpfrad?

In meinem grossen Freude
hatte Weigel*) jene russischen
Früher noch zu meiner Verfü-
gung; eben sind Sie angekommen.
Man habe oh das ganze schöne
und fast wie vollständig zu

*) Dabei sollte Sie sich wirklich Kommen lassen; er ist
geschenkt für 5 Mark.

findende Werk. Die beiden
 ersten Bände welche mir
 allein fehlten, sind allerdings
 noch wasserfleckiger als ich
 erwartet hatte; ~~das ist das~~
~~sondern~~ das Andere das in Ihre
 Hände gelangen wird, schaut
 so viel ich erkennen kann, recht
 sauber aus. Die beiden Alben
 umfassen ^{gegen} 150 Blätter; es sind die
 von 1861 und 1863. Die beiden neueren
 (von 1871 und 1878) werden Sie wohl
 verhältnismäßig leicht bekom-
 men können; sie sind übrigens von
 geringem Umfang. Band 4-7 geht
 in einen besondern Paket ab; dafür
 werden Sie sich weniger begeistern.

* möglicherweise ist es ab
 heute ist es zu spät

Sehen Sie sich in Album I:

A III a 3 an; wie das Zugnetz
 aus der Wolga aus Land kommt

Kork- / Blei- / Kork- / Kork-

Nach Aegypten gehe ich erst Mitte
 December. — Den Persischen Bericht von 1865
 habe ich schon; dyatte für Angehörigen
 weil Leutnantsbrunnen

Gras 21 Nov. 1902

38.

Herman Oetli




Verehrter Freund,

Ich glaube dass Sie
 in Bezug auf die Pomara-
 angelegenheit Recht haben, weil
 Sie in solchen Dingen eine ganz
 andere Erfahrung und ein ganz
 anderes Auge besitzen als ich.
 Aber verstehen tue ich die
 Sache immer weniger. Ich
 schaue mir zunächst das
 Patersche Bild an und kann
 nicht finden dass der Künstler
 aus der Tiefe aufblicke; schon
 die Lage des Netzes deutet darauf
 hin dass sein Standpunkt oben


und zwar rechts oben []* war.
Das Brett aber auf dem der
Wächter steht, sehe ich gegen
das Meer zu, ist stumpfem
Winkel von der Leiter abspringend

✓ nicht nach innen zu
ist spitzem 7. Velleichs
aber liegt die Erklärung
meines Missverständnisses in Etwas,
was wir noch nicht erwähnt
haben. Nach der Photographie
ist ja die absolute Stellung
des Wächters eine andere
als nach den Abbildungen
nämlich

ist ~~dieser~~  und wiederum
keine - wie soll ich sagen? Balkon
gestützt: , bei Faber  nicht.

Übrigens wenn bei Krinche
nicht die hintere Leiter
wäre, — die vordere könnte
man in doppeltem Sinne
auffassen, die Stützen nach
Einem zu  oder wie es
eben doch sein wird von Einem
ab . Je mehr ich mich
damit  beschäftige desto
dümmer werde ich; die Sache
hat mich ja von Clusany an
wahr besonders interessiert, jetzt
interessiert sie mich lediglich
als Massstab für meine
Fähigkeit. Ich bemerke noch
dass P. Lorini, der Verfasser
eines demnächst herauskommenden
Buches über Adrapscherei auf
den Krinche the Bred als fehlerhaften

von mir

hinzuzufügen, mir sage, es sei richtig.
Marchesetti schreibt mir wörtlich: „Bei
der Thunfischerei gebrauchte Leiter hat bei
Triest diese Form  möglich dass sie
andernorts anders konstruiert ist: Ich
habe „Erlaubung“ erteilt — ich
achte wohl dass Sie auf den Ausdruck
Gewicht legen würden —, um anzudeuten
dass er nichts mehr eben, vom Schreib-
Fisch aus mir antwortete, sondern sich
erst über die Sache vergewisserte, wie
das Geschehen ist, ob durch den
Augenschein. Das weiss ich nicht.
Physikalisch unmöglich ist ja die
Sache nicht; unpraktisch ja.

In Bezug auf Ihren Wunsch in
deutscher Sprache Ihre Arbeiten zu
veröffentlichen gewünschte ich eigentlich
auch nur den Globus, aber es dauert
so lange ehe da was abgedruckt wird.
Ich warte schon viele Wochen auf
den Abdruck von ein paar Zeilen (ein Auftrags-
bogen des Knotens enthaltend). — Da ich
gerade in die Stenographie der Encyclopädie von
Lerniger und Böttger gelesen habe, so ist der
gänzlich selbstlose Wunsch in mir regiert worden,
die Herren die ja nur mittelbar beim Kampfe
beteiligt waren, möchten sich mit Ihnen austauschen
und ein schöner Friede in der magyrischen
Stenographie eintreten. Mit herzlichstem
Gruss
Ihre ergebener
H. Hanko

M_s 245/253

Ab sender:

Korrespondenz-Karte.



562 cm

An

Nagyszombat

Herman Otto

úrunk

Budapest

in

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Orvostudományi Központ.

65

Verehrtester Freund! Herzlichst erw
dere ich Ihre Wünsche, aber was
faßt Ihnen ein sich als vergessen *)
zu betrachten? Ich denke sehr oft
an Sie, immer wenn es sich um
Fischereisachen handelt, und dann
scheue ich auch in Ihr Buch hinein.
Aus Eines können Sie mir zum Vorwurf
machen: daß ich nicht immer auf
der feuchten Pfaden wandle. Ich habe
eben gar zu viele Eisen ins Feuer gelegt, und
werd mit Nichts fertig; bis zum Überflusse auch
vielfach abgetrennt und unfähig zum Arbeiten. So
geht wohl seit drei Tagen das Zimmer hute

*) Mein letzter Lebenszeichen ging ich Ihnen von Maffra zu

My dear English. Richard



Ms 245/254 1903

40

UNION POSTALE UNIVERSELLE
EGYPTE
CARTE POSTALE

15 III 0
11

A Nagyságon
Herman Otto
nrnak
ms 275

Budapest
(Hongrie)
VIII, József-körút 65. I.

HUNGARIAN ACADEMY



Chadouf.

Cairo, Hotel
d'Angleterre
25 März.

Beste Dank
für Ihren Brief
und Ihre erste Ab-
handlung, die
noch sehr interes-
sant. Auch Ihren
Brief der von
meinem Bericht
spricht (aber ich
nicht kritisiert!)
habe ich erhalten.
Lyonel & Lile, da
morgen früh eine
Post nach Europa
geht. Herzlichen
Grüßen.

Verehrter Freund, „Endlich ein Lebenszeichen!“ Ich hätte
 Ihnen bald nach meiner Rückkehr eines geschickt, allerdings
 das dürftigste. Aber was wollen Sie? Ich habe die Nase in gar
 zu viele Dinge gesteckt und werde um kaum mit einem oder dem
 andern fertig. — „Sie bleiben sich hochtreu!“ Ich lächelte erst geschnel-
 chelt; dann kräuselte sich meine Stirn. Das Folgende schien einen
 Vorwurf zu enthalten; ich habe ihn zuerst nicht verstanden,
 aber dann ihn erst recht unverständlich gefunden. Habe ich
 denn behauptet das es eine Uniformität auf dem beleuchteten
 Gebiete gäbe? Oder habe ich nur angedeutet dass wenn
 mein croce so aussieht, da Thirige nicht so, wie Sie ihn
 darstellen, ausschließen kann? Ich bin ja gerade vollständig
 mit Ihnen darin einverstanden dass es Varianten gibt;
 aber wenn man **A** aus Licht bringt, so kann man doch
 auch **B** aus Licht bringen. Der Wert der ^{persönlichkeit} ~~Stimmung~~ zwischen
 der einen Gestaltung und der andern darf nicht überschätzt werden;
 aber doch auch nicht als ganz gleichgültig betrachtet werden — das
 würde ja dazu führen, dass man sagte: es kommt überhaupt nicht darauf an
 wie so ein Dtag aussieht. Und bestenfalls kann man sich

Correspondenz-Karte.



An

Nagypálos

Herman

Otto

Donat

Nur für die Adresse

Ungarn

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

in

Lillafürdő u. p. Diósgyőr

Borsod m.

Ms 245/256

1403

39



Correspondenz-Karte.



Nur für die Adresse

Meggyes


Herman Otto

Winnak

in Budapest

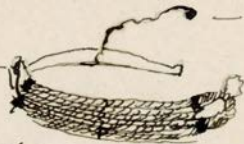
VIII, Josef-Körut 65. I

ms 275

Verehrter Freund: Warum dank für die neue Gabe.
 Ich nahm sie gleich gestern Abend als etwas
 Liebes mit ins Bett. Jetzt ist nun Gott so dank, alles
 bezüglich der "Letter" zu Klaren. Die Pfeile Trg. & aben können
 nicht alle richtig sein. & O muss doch sein & L. Mein
 Trübsinnhaken (am Palconio) schaut etwas anders aus als der
 vorige , mein crocco (von Korigas, also doch aus
 vom Gestade der nördlichen Adria ganz anders, etwa so
 - o wenn ich reichere Könnte - :

vorn
 ↑
 hinten

Holz



- Knoten um das Zugseil
herumgeworfen

MAGYAR
 TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
 KÖNYVTÁRA

- etwa zwanzig Stück
 zusammengebundene
 dicke Stöcke

Herzlich
 Ihr H. H.

Verehrter Freund! Eine Bitte an den Onomatologen. In
 Bezug auf die bei Mägen die bei den Vögeln (nicht
 bei allen) vorkommen herrscht in den meisten Sprachen
 große Verwirrung. Ich sehe das in Deutschen Vor-
magen nicht nur auf den "Brisenmagen" sondern
 auch auf den "Kropf" angewendet wird (ital. gorsco
 auf das eine und das Andere, franz. gésier ebenfalls nicht
 bloss auf den "Kropf"; engl. gizzard bedeutet die Wörter
 Bräuen zufolge "Kropf" und "Magen" u. s. w.). Nun
 kommt es mir auf die Bedeutung von rumän. pîpotă
 (auch lipotă) an; es soll soviel sein wie franz. gésier und
 wie deutsch Fleischmagen (ist das der Kaa-, der Muskelmagen?);
 aus Ungarn erhalte ich aber die Mitteilung: a román nyelv pótáris
találom ily jelentéket: a madarak harmadik gyomra. Das wird doch
 wohl vom unten gerechnet sein = Kropf? Können Sie da irgend eine Auskunft
 geben. Mit herzlichen Grüssen Ihr ergr. W. Richardt

1904

41



Correspondenz - Karte



Nur für die Adresse

Bayzaier

Herman

Otto

Wraak

in Budapest

Orvosi Kórologiai Központ

2275 VII, József-Körút 65, I.

Ms. 245/258

Besten Dank für den freizahn-
artigen nyelk !

Ein von der Influenza
stark Wiedergebühler

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Wien

Absender:

VIII

15

1905

42

Korrespondenz-Karte.



Herrn Otto

Wronah

in Budapest

Orvostudományi Könyvtár

VIII
15

22 75

Es wird höflichst gebeten diese Karte ausgefüllt und mit entsprechender Freimarke versehen, zurückzusenden.

Dass Verehrtester Herr! Meinen Dank
für die mir schon bekannte Abhandlung -
ich bin auf die Mitt. d. anthrop. Ges. abonniert und
hatte sie schon vor einiger Zeit mit grossem Interesse
angekommen gelesen, ~~bestätigt~~. Meine stängerechtere
nach London geschickte Glückwunsch zum 27. v. M.
haben Sie doch erhalten? ^{den} 190

Unterschrift:

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

Im ewig gewitterkranken

H. Diaz



UNION POSTALE UNIVERSELLE

Carte Postale. — Levelező-lap. — Korrespondenz-Karte.



Ungarische Ornithologische Centrale

Budapest,

VIII., József-körút 65. I.

Graz 27 Juli 75

Herman Ottó

43

Verehrtester Freund,

Sie englische Post
scheint auch nicht das
Höchste zu sein; ich hatte
auf der Rückseite der Um-
schlags (englisch) bemerkt:
im Fall der Abreise nach
Bundapest zu senden. Nun,
eigentlich ist es gut dass
Sie das Schriftstück nicht
erhalten haben; vielleicht
hätten Sie ~~sich~~ es doch un-
passend gefunden dass ich

Ihnen die fröhlichen Qualitäten
der Spinne, des Fisches und
des Vogels anzuwünsche.

Ich danke Ihnen für
Ihre Mittheilungen und An-
leitungen bezüglich Karpel
und Würde. So viel ich
von Andern erfahren habe, ist
eine ~~von~~ mir nicht verzeich-
nete Form dieser Geräte
noch nicht bemerkt worden.
Am Wichtigsten wären mir
Nachrichten über die Verbreitung
von TT; da foauz écheveau
= scabellum, Böttcher ist
(das Wort bedeutet im Südfrau-
wort „Karpel“). Das Abwritheln

von der Händel. Z. B. der Kur-
machers habe ich erwähnt;
eine dazu beachtliche Zeit-
ung ist weggefallen. Heute
sah ich eine Frau in unserer
Anlagen sitzen welche das Garn
von den auseinander gespreizten
Füssen abwickelte — ein etwa-
mühsamer Verfahren. — Von der
Messung des Garns habe ich
ganz abgesehen; aber auf die
ethnographische Wichtigkeit
dieses Punktes doch hingedeutet.
— Auch meine Grossmutter
eine Rittergutsbesitzerin, Tochter,
eine ^{geb.} Fräulein von Bärenstein
(heute nicht das Schloss der
Arndorff's so?) spinn noch

von Rosten, der mich
aber als Kind leider noch
nicht wissenschaftlich in-
teressierte. Wenn ich
auf diesen Pfaden weiter
wandeln sollte, so werde ich
Ihre gütige Beihilfe erbitten.

Für jetzt habe ich den
Kreisel ins Auge gefasst,
(und zwar durch eine kleiner
Buch darüber, ganz physikalischen
Charakter, angelegt). Namen
und Gestalten im Bereich der
Stefanszone wären mir bei
Gelegenheit sehr willkommen.
Wie in jedem Hochsommer (frühe
Winterperiode) leide ich auch
hier an gewaltiger Ermüdung
mit Kopfschmerz und muss einen
„lichten“ Augenblick abwarten um
Ihren meinen herzlichsten Gruss zu senden. Ihr Hdb.

Verehrtester Freund! Sie wissen
Alles, aus Erfahrung oder aus
Intuition. Im Germ. Mus. zu Nürnberg
sah ich „Gardewickler“ aus Schleswig.
Holstein (leider waren sie nicht aus den
Räcken herauszunehmen), mit denen ich
gar nichts anfangen weis. Sie scheuten
etwa so an (nach der Erinnerung nicht
gereichtes, sondern nur angedeutet)
der Hauptteil stellte gleichsam ein durch-
bohrtes Gehäuse (oder Eckpfeiler!) dar
in welchem sich anordnend Kugeln befinden.
Aber Sie was das für ein Gerät ist? Herzlichst Ihre H. Sch



Postkarte



Nagysájos Herman Ottó
úrnak

Budapest

Magyar

Wohnung
(Straße und Hausnummer)
MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Országos Magyar Képző-
művészeti Akadémia VIII, József-körút 65 sz., I.

Hermann Ott

Graz, Osterdovelltag 05

44

Hochverehrter Freund,

Leider kann ich Ihre
 Anfrage für den August noch nicht
 selbst beantworten; ich stehe un-
 mittelbar vor der Abreise und die
 Unversittsbibliothek ist noch heute
 geschlossen (ob auch die Joanneums-
 Bibliothek weiss ich allerdings nicht). Joun-
 hatte ich noch da wenigstens fröhlich
 ber die Sache ~~intentional~~^{orientalisch}. Man habe
 ich auch kaum Zeit mich zu erkundigen
 wer wohl geneigt wäre die Wetterprognosen
 der Cosius und alten Kallender, welche
 sich in der Bibliothek finden könnten,
 durchzusehen. Ich halte es für das Einfachste
 Sie tragen Ihre Wünsche dem beider
 Bibliothekaren, dem ^{Bibliothekar} der Univ.-B. Dr.
 Anton Schlossar, Kais. Rat und
 dem ^{Vorstand} der (Joanneums) Landesbibliothek,
 Dr. Wilhelm Ficker vor, indem Sie sich auf

noch beufen. Wenn Sie speziell ^{wel.} eines
Stenographen deshalb in Verbindung
zu treten wünschten, würde ich
Sie an den Kustos der Univ. Bibl., Dr.
Johann Peiscker, Privatdozent für Social-
und Wirtschaftsgerichte verweisen; oder
vielleicht passt Ihnen gerade ein Steno-
graph nicht, Sie könnten ja leicht
mit ihm einmal zusammen geraten.
(Peiscker ist Specialist für die Pflanzg.).

Wenn es 14 Tage oder 3 Wochen
(so lange werde ich wohl jetzt ausbleiben)
Ist hat, könnte ich wenigstens die
Sache instruieren. Freilich länger
bleibe ich dann auch nicht in Graz;
Bis Mai muss ich in Wien sein und
dann anderswo.

Ich habe seit Kurzem eigentümlich
mit Influenza, Influenza folgen
und Korrekturen zu tun gehabt; jetzt
will ich nach dem Süden um mich
etwas zu erholen, wo möglich von

einem lästigen Rheumatarre befreien.

Es ist eine Arbeit von mir
an Sie unterwegs, die ich Ihnen
hackerst empfehle. M. A. ist drin
von den verschiedenen Typen der Haspel
aus den Garmunden die Rede und
ich denke Sie werden darn Manches
zu sagen wissen.

Eigentlich tut es mir leid
dass die Wandervögel Ihre
regi vogelkoräok mit den Stofpalkoräok
stören; ich bin auf die letzteren
sehr gespannt, mit ein ungeduldiger
Warten.

Besten Wunsch und
Luzschel grüssend

Ihr getreuer

Richard

Ms 245/263

1906

J. 6. 1. '06.

HUGO SCHUCHARDT

Herman

Verachteter Treuer!

Stante pede antwortete
er: den Kürzeren sicher heisse
den Kürzeren Halb beim Losen
ziehen. So schon in alter Zeit; ich
finde z. B. ein Vestein ziehen
Ziehen wir zwei gräselig
Ane allen falschen wank,
Das eine kurz, das andere lang;

Weders auch immer mag richten an,
das länger soll gewonnen haben.
Wollen Sie Mehres darüber wissen
so kann das leicht gemacht werden.

Ich habe in diesen Tagen an
einen dortigen Sprachforscher ge-
schrieben wie es sich mit lep
1) Horigwabe 2) Mite verhält, da das
letztere die ursprüngliche Bedeutung
zu sein scheint. Vielleicht wissen
Sie auch darüber etwas.

Vergessen nicht Feulden Mo. 7.

V. Tr.

(m. Eile)

Boston Fair

Als ^{Wegweis} ~~bevorstehend~~ der

Antw.-Ges. habe ich

den Artikel oben mit

Vergnügen und Interesse

gelesen. Bestens grüßen Sie

ms 245

1906

Korrespondenz-Karte.



An

Ugyaszo

Herman Olo'

in Budapest Umas

Biologiai Központ


MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA



M. 275/265

Herman

Graz, 1 Juli 1906.

HUGO SCHUCHARDT Verehrtester Freund,

Am ersten zahlt man alle Monatszahl
den; versichert Sie dass ich auch die an Sie
erst heute abtrage — die physiologische Be-
gründung unterlasse ich. Ich bin Ihnen sehr
dankbar dafür dass Sie sich meiner, in dieser
fachkräftiger Weise — denn das ist sehr selten —
erinnert haben. Ich habe immer die Absicht auf
die motillas aufw. noch einmal zurückzukommen,
für den kann ich gewisse Abbildungen (auch aus
dem Germ. Mus. in Nürnberg nicht, wo sicher viele Dinge
einem unauffindbaren Sonderling das Verfügungsrecht
zusteht). Aber so ist es stets und überall. Ich war in
diesem Frühjahr in Valencia, da fand ich eine interessante
Hausform, die barracas, strohgedeckte Häuschen , wohl
eigentlich Fischerhütten, mit doppeltem Kreuz auf dem Giebel;

ich fand das Gegenstück dazu an der languedokischen
Karte wieder, mit einem Kocur (wie ein schief gestellter)
 und diese hinter Seite im Grundriss abrisförmig
abgerundet . Ich möchte Cariden schreiben, aber
verproben. Ergänzungen meiner rath aufgenommenen
Notizen treffen nicht ein, und doch hatte ich zugelegt für
jede Skizze, Zeichnung, Photographie ohne Knarerei zu zahlen.
So werde ich denn den Rest meines Lebens damit zu
bringen nur mit den Büchern zu arbeiten! Am Kap
von Antibes beobachtete ich acht Tage lang das große
Meerärschennetz, die ungelière und konnte meine Meinung
es außer dem Wasser zu sehen, nicht befriedigen.

Man braucht man keine Energie zu wünschen,
denn Sie haben sie, und so hoffe ich denn nur
dass auch ich der Abschluss Ihrer Arbeit erlebe. Wenn
alle Pfeile die von drüber herab geschossen worden, von
dem Ort wären wie Mr Angil, so wären Sie uns herzlich
willkommen. Wir müssen erst ganz auseinander, um uns fort
zu zusammenfinden zu können (wie das bei so manchen geschiedenen
Ehen der Fall ist). Das Wir bezieht sich natürlich auf die Nationen; denn

Es ist wohl
unmöglich das
Wort "Nation" zu
verwenden

Holland. Veertlangbroek, Den 22 Dec. 1906.

Hochgeehrter Herr,

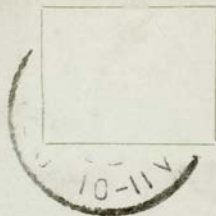
Meinen verbindlichsten Dank für Ihre Pro-
schüre in Erwiderung auf Quinet's Aeusserungen.
Die Lektüre dieser kleinen Schrift hat mich auf
grossartiger Weise ergötzt; bei einigen Passagen
müsste ich wirklich laut auflachen z.B. bei der
Schilderung Ihrer Person, und bei den verschiedenen
"capsus" des genannten autors! wünsche Ihnen
fröhliche Weihnachten und glückliches Neujahr.
Mit respectvollstem Gruss ergeb. Stouckaert.

1906



48

BRIEFKAA



AAN

Herrn O. Hermann

Chef der Ungarischen Ornithologischen Centrale

(Desverkiezende in te vullen.)

Afzender:

naam

adres

VIII. József-körút 65 I. e.

Budapest.

Ich gratuliere dankend
1) zum Neuen Jahre mit
2) zu dem alten Diluvium
an Mr Polcz — herrlichst!

In treuer Ergebenheit

Mr H. Schuchardt

Absender:

Korrespondenz-Karte



Magyarország

Herman Ottó

An

Urnak

Budapest

Ornithologiai Kézpont

Verehrtester Freund,

Beiden Dank für die
gesandten Palaeolithica u.
Photographie (ein Exemplar
wurde an dem hiesigen palaeonto-
logischen Institut übermittelt).
Die Ausführung ist vortrefflich
wie Alles was unter Ihren Augen
gemacht wird. Mit herzl. Gr.
W. Sch

Absender:

Korrespondenz-Karte.



Hodung.

A Herman Ottó

Budapest

Ornithologia Központ

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

ms 295

Graz 7 Febr. 1907.

51.

Herman aus
 Verehrter Herr,

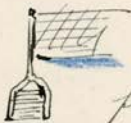
Ich bin Ihnen außer-
 ordentlich für Ihre Gefällig-
 keit verbunden. Die Gleichung
 zwischen dem ^{*)} Aufmattreger und
 dem laptolóhálo habe ich selbst
 längst gemacht; es kam mir
 hauptsächlich darauf an die
 Verbreitung der deutschen Aus-
 drücke der jenen Fächer kennen
 zu lernen - abgesehen von dem
Aufmat - sind noch andere welche
 der Erklärung bedürftig sind,
 so bes. latten, das dem laptolmi
 doch latten nicht vollständig
 entspricht. Auch ist maerkel

*) das Aufm. schreibt der Bressburger
 in Apatin aber heisst es die A.

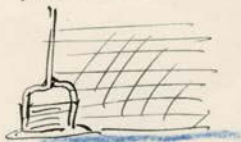
der Magyarisches dieses
laft-laft nicht zu erklären,
ebenso wenig innerhalb des
Lebens, wo es auch vorkommt.
Sie werden sich daher nicht
brennen wenn wir der
Name Laufergara der für
ein in Westeuropa mit
den Apfelmännern überein-
stimmendes Netz am Rhein
gebraucht wird, gewisse
Gedanken erregt. - Ich werde
nun noch heute mich in
Wien bei einem Fachmann nach
der Frohersterminologie er-
kundigen, um zu sehen, ob
nicht dieselbe dort der Apatier
entspricht oder von ihr abweichet.
Sie werden nun zwar da.

also

Extra Hungarian von est ita
Et est est ita, von est ita
auch auf die Forstereigeräthe
anwenden, und nicht mit
Kurecht; aber Sie werden
mir hoffentlich nicht in
drarneweise Tone zuraufen:
"Wusst Du immer werder
Schweizer?" Nicht recht klar
sind mir Ihre Worte; die
Beschwerung des Apacs
möge Sie nicht irre machen
denn in dieser Beziehung scheint
ja vollständige Übereinstim-
mung zu herrschen. Denn wenn
der Pressburger so zeichnet:



so halte ich das nur
für eine unvollständige
Skizze, die thatsächlich dasselbe
bedeutet wie Ihr:



Ich lasse meine Apologie aufrechen
 gen den Ort und Stelle berichtigen und
 ergänzen. Aber mein Gewissen ist
 sehr beschäftigt und so erhalte ich
 denn die Antworten auf meinen Fragebogen
 ziemlich zittrigweise. Und dabei
 geht es mir immer bei solchen Dingen;
 an Stellen der gelösten Rätsel fauchen
 mich auf. Ich fürchte ^{das ich} ~~ich~~ noch dann
 und wann belästigt werde; heute
 kann ich nicht sehr sachgemäß
 schreiben - der schmerzliche
 Kopfschmerz da geht so ziemlich
 mein alltägliches Brod ist, dank
 dem Erwachen des holden Feuers;
 kommt mir an allen Geschichten.
 Aber ich wollte meine herrlichen
 Dank sofort abstellen.

Im gauen ergeben
 H. Schuchardt

Nach Eins: Der Pressburger spricht
 von einer Art Dach in der Mitte
 der Kette und zeichnet die von der
 Kette beschriebene Linie als:
 (durch die größere Tiefe der Kette hervorgerufen)
 sollte damit nicht die Ausbuchtung in
 der Mitte zwischen oben und unten (nicht zwischen
 rechts und links) gemeint sein? (

Ms 245/240 Graz, Elisabethstr. 34. 27. 4. '07 49
HUGO SCHUCHARDT

1907

Verehrtester Freund

Tausend Dank für das
zarte Erinnerungszeichen! Warum
sind Sie nie nach Graz gekommen?
Wollen Sie etwa die Zolleskrankten
abwarten?

Herzliche Grüsse

Ma Gesteuer
H. H.

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

2800

$$\begin{array}{r} 800 \\ 1500 \\ \hline 2300 \end{array}$$

148572 cm
756

Herman 10/10/13

Verehrtester Freund! In Ihrem
 Briefe den ich las bevor ich Ihren
 gedruckten Artikel zu Gerichte bekam
 stand wermal smah. — Bleiben Sie
 noch lange auf dem Saude? Mein
 Kollege Meringer, Verfasser eines mir
 eingegoreten Buchleins über das Haus
 will demnächst eine ethnographische Reise
 nach Budapest untern. machen; ich hätte ge-
 wünscht dass er Sie kennen könnte — auf die
 Gefahr hin dass Sie miteinander raufen.

Mr. H. Sch.

Absender:

1907.

Korrespondenz-Karte.



An

Magyaros Herman Ottó
Urnath

in

Lillafréd
u. p. Böszögyör

Ungarn

Ms 245/242

Absender:

Korrespondenz-Karte.



Rayyrayos

An

Herman Otto'

Budapest

Ornithologiai Körpont



ms 245

64
Verehrtester Freund! Besten Dank für
das Bild von der auch mir bekannten
Tonina von Buccari! Der Brief war.
Lachte mich bei Untersuchung gewisser
Fischnamen, unter denen auch der
des Thuns war. Da kommt noch schlim-
mere Irrungen vor als bei den Sachen.
Spanisch heißt z. B. tonina Fische des
Thunfisches und Meerschwein (phocina),
sollo sowohl Stör als Hecht (hoffentlich
an verschiedenen Orten!). Herkl. grössere, Bestes
wünschend Mir aller H. Sch.

Ms 245/243

Absender:

Korrespondenz-Karte.



Ms 245

Magyarors

An

Herman Otto

Uonak

in Budapest

Ornithologiai Központ

60

Verehrtester Freund! Kennen Sie einen
magyaros oder sonstigen ungarländischen
Kamen für den Ablepharus paunonius (!).
die Johannisechte? Auf heiligebricht heisse
die Schlüssel des h. Johannes? Waran,
wische ich gern ermittelt.

Respektvoll

Mit

Antworts

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Graz 5 Dez 00.

52

Herrn Offiz.

Verehrter Herr,

Für Broet und
 Fruchtsaft schulde ich
 Ihnen schon sehr lange
 Dank; wunderbar kam mir
 in der letzten Zeit in die Quere.

Ich hoffe dass Ihre Frau
 Geneslich sich nun gründlich
 von Ihrer Krankheit erholen
 hat.

Von meinem Besuche
 in Apatitz schrieb ich Ihnen,
 wenn ich nicht irre, schon

Näheres, insbesondere das
es nur zur grossen Ge-
nugthung gereichte Ihre
Bienen können zu brauen
an sehr guten Humcor
ich noch sehr erfreute.

In Ihre Polemik werde
ich mich, wenigstens direkt,
nicht einmischen; als Brau-
thologie könnten Sie mir
noch das Sprüchlein vorhalten:
"in medio talissimus ibis"
(in der Mitte ist der Ibis
am Sichersten), ich werde
es aber doch vorziehen mich
seitwärts am Ufer hinzuschleichen.

Vielleicht habe ich doch
dies und jenes aufgezählt,
was der Forscherstudien
dienlich sein könnte. Wenn
ich für Apator nur vorbe-
reitet gewesen wäre oder
im Buch mit gehabt hätte!
Sehr wichtig sah für mich
die deutsche Terminologie;
ich habe zwar das Wesentliche
aufgeschrieben, in Manchem
aber bin ich unsicher, und
Vieles fehlt mir noch. In diesen
Tagen ~~werde~~ werde ich nach
Apator schreiben; allein ich
bin mir noch nichts im Klaren
darüber welcher Weg ich

erschlagen soll aus Verir-
tungen und Ergänzungen
zu erröthen.

In Meinem Buch lese ich
häufig oft — mit dem
stets erneuten Bedauern
dass es nicht auch in
deutscher Sprache er-
scheinen th. Und stets auch
drängen sich uns mancherlei
Fragen auf die Lippen die
wohl & bei kurz oder lang
einesmal auch in die Feder
flosser werden.

Mit herzlichsten Wünschen
und verbündeten Grüssen

Ihre ganz ergebene
Hajo Schuchard

Graz, im Jänner 1908.

Herman Ottó

Erster Kongreß für sachliche Volkskunde

September 1909 in Graz.

Im September 1909 findet in Graz die 50. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner statt. Dieser wichtige Gedenktag gibt Veranlassung, den Blick auf Vergangenheit und Zukunft zu lenken.

Schon Jakob Grimm hat „Wörter“ und „Sachen“ in einem Atem genannt, aber erst die letzten Jahre haben zur klaren Erkenntnis geführt, daß die Sprachforschung der Sachforschung als notwendiger Ergänzung bedarf, daß die Etymologie der Kenntnis der „Sachen“ nicht entraten kann, daß das, was die Archäologie für die klassische Philologie bedeutet, in entsprechender Weise auch für die anderen philologischen Disziplinen geschaffen werden muß.

Die sachliche Volkskunde bietet dazu die Mittel. Deshalb wollen die Unterzeichneten als Ergänzung des Arbeitsplanes der 50. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner die Bildung einer Sektion beantragen, welche die Forschungen über die „Arbeitsbeschäftigungen“ (Ackerbau, Fischerei, Hirtenwesen), über das Haus und seine Geräte sowie über die im Hause geübten Techniken (Nähen, Spinnen, Flechten, Weben u. s. w.) zum Gegenstande ihrer Verhandlungen machen soll.

Die Beschränkung auf diese Teile der allgemeinen Volkskunde ist darin begründet, daß die berührten Fragen zur Zeit im Mittelpunkt des Interesses — auch für die Schule — stehen, sowie ferner darin, daß es unmöglich ist, der ganzen ungeheuren Reichhaltigkeit der Volkskunde in dem gegebenen Rahmen gerecht zu werden. Die Bildung einer eigenen Sektion für die sachliche Volkskunde empfiehlt sich auch deswegen, weil ihre Gegenstände nicht wie die geistigen Erzeugnisse der Volksseele (Sagen, Märchen, Bräuche u. s. w.) in den anderen Sektionen zur Besprechung gelangen können.

Die Unterzeichneten bitten, diesen Aufruf weiter zu verbreiten und sehen Zustimmungserklärungen entgegen, die baldigst an R. Meringer, Graz, Universität, gerichtet werden mögen.

Sobald eine ausreichende Unterstützung des Planes gesichert ist, sollen weitere Mitteilungen erfolgen.

Hugo Schuchardt. Rudolf Meringer.

Prost Neujahr!

NYNYAN
TUDOMÁNYOS AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

Herman Olsz

Graz, Ende Dezember 1908.

In der vorletzten Oktoberwoche d. J. besuchte ich Prof. R. Meringer und hatte eine freundliche und friedliche Unterhaltung mit ihm; sie drehte sich hauptsächlich um die demnächst ins Leben tretende Zeitschrift „Sachen und Wörter“, für die er von allem Anfang an mein Interesse beansprucht und geweckt hatte. Ich setzte meine mündlichen Äusserungen am folgenden Tage in einem Briefe fort; ich deutete an wie sehr es dem Zwecke eines so neuartigen Unternehmens dienen würde wenn das erste Heft aus vorbildlichen Aufsätzen aller vier oder fünf Herausgeber bestünde, und sprach den Wunsch aus dass die dem *und* von „Sachen und Wörtern“ beizumessende Bedeutung in der regelmässigen Ergänzung sachgeschichtlicher Arbeiten durch wortgeschichtliche und umgekehrt zum Ausdruck kommen möchte, wobei ich an die Verbindung des Sprachforschers und des Botanikers in der Neuauflage von V. Hehns Buch erinnerte; insbesondere aber glaubte ich in Prof. Merings eigenem Sinne zu sprechen, da er ja stets, und mit gutem Erfolge, sich um das Zusammenwirken verschiedenartiger Kräfte bemüht. Meine mit aller Vorsicht und Rücksicht geäusserten rein sachlichen Bemerkungen lehnte er auf einer Karte in gereiztem Tone ab; ich antwortete ihm mit einer Karte auf der ich die Gemeinsamkeit unseres Standpunktes und unsern freundschaftlichen Verkehr betonte, und darauf erhielt ich folgenden Brief:

Graz 24/X 08.

Lieber Herr Hofrat!

Daß Sie zu denselben Ansichten gekommen sind, ist sehr erfreulich. Aber Sie täuschen sich, wenn Sie meine Ansichten und die Zeitschrift für zwei von einander völlig verschiedene Dinge halten.

Ich gründe die Zts, um für meine Gedanken, die ich von Niemand Anderen habe, Propaganda zu machen. Deswegen habe ich auch den von mir gebrauchten Kampfruf Wörter und Sachen obenan gesetzt. Sie werden sich erinnern, daß ich lange nach einem Titel für meine Arbeiten suchte. Da fiel mir das Wort ein. Erst später kam ich darauf, daß die beiden Wörter, wenn auch nicht in der prägnanten Form, von J. Grimm verwendet worden waren.

Meyer-L., R. Much, Murko haben sich mir angeschlossen. Sie kannten seit langen Jahren meine Studienrichtung, haben meinen Vorträgen über Haus und Hausrat seit 1890 angewohnt. Meyer-Lübke hat sich für meine Professur in Wien nach Fr. Müllers Tode so eingesetzt, weil er die Tragweite dieser Richtung erkannte. Der Vorschlag — den er ausgearbeitet hat — verteidigte mich gegen den Vorwurf der „Allotria“ und gerade auf „das geflochtene Haus“ stützte er sich, um mein Anrecht auf die Wiener Professur zu rechtfertigen. Ich habe ihm deshalb in den I. F. XVI S. 193 Anm. ausdrücklich dafür gedankt, daß „er immer die Sachstudien verteidigte“.

In Ihrem vorletzten Briefe sagen Sie: „die Schulung ethnographischer Linguisten muß angestrebt werden“. Das sagen Sie mir? Ich denke, Sie wissen, daß ich solche Dinge selbst weiß.

Was der Inhalt meines Kampfrufs „Wörter und Sachen!“ ist, war mir nicht unklar. Er ist ein Ideal. Gute sachgeschichtliche Arbeiten werden die sprachgeschichtliche Ergänzung schon von selbst nach sich ziehen. Deshalb werde ich sie eben abdrucken. Wer was weiß, wird sich schon melden.

Soll man etwa ein eigenes Organ für Sachgeschichte abwarten? Da müßten wir lange warten. Ich muß mit meinen Freunden das selbst in die Wege leiten — das ist mir längst klar. Heute trägt mir einer unserer ersten Etymologen eine sachliche Arbeit an. Natürlich nehme ich sie.

Sie nennen unseren Verkehr freundschaftlich. Wie stimmt dazu Ihre gütige Aufforderung mich zu ärgern? Ich antwortete Ihnen, ich hätte derzeit keine Zeit dazu.

Darauf antworten Sie höhnisch, ich hätte auch früher etwas besseres zu tun gehabt, und hätte mich doch geärgert.

Ich danke Ihnen sehr!! Ich antworte Ihnen, daß auch ein großer Idealist, wie ich einer bin, endlich klar sieht und dann eben anders reagiert.

Freundschaft muß gegenseitig sein. Aber auf der einen Seite ein warmes Herz — auf der anderen schon direkte Feindseligkeit — das stimmt nicht zusammen.

Dabei komme ich nicht auf meine Kosten. Wie oft war ich bei Ihnen, um irgend einen kleinen Fund Ihnen mitzuteilen. Was fand ich? Ablehnung, alle kalten Erzeugnisse des Geistes. Sie nannten das, den advocatus diaboli spielen. Ich danke Ihnen schön, dafür habe ich keine Verwendung. Von einem Freunde verlange ich etwas anderes.

Was würden denn Sie sagen, wenn ich in Ihrem Stilus heute sagte: So! und nun grollen und schmollen zur Abwechslung Sie, wie es Ihnen beliebt!

Ich habe Ihnen immer alle Vorrechte eingeräumt, als ob Sie mein Lehrer gewesen wären. Das waren Sie nie. Ich bin als vollkommen reifer Mann nach Graz gekommen. Sie haben mich dazu gebracht, mir einmal klar zu machen, wie denn unser tatsächliches Verhältnis eigentlich beschaffen ist. Wissenschaftlich war ich nie von Ihnen abhängig. Sie haben mich nun auch menschlich frei gemacht.

Ich wünsche Ihnen einen guten Winter.

R. Meringer.

Es ist das ein Absagebrief in allerschönster Form, der einen langjährigen Verkehr schroff und für immer abbricht. Wer einen solchen empfängt, hat das unbestreitbare Recht ihn weiteren Kreisen mitzuteilen, falls nur nicht andere Personen darin verunglimpft oder blossgestellt werden. Von diesem Rechte mache ich hier Gebrauch, um die kurze Antwort anzuschliessen die ich dem Absender selbst nicht geben kann und auf die ich doch nicht verzichten darf. Denn es ist klar dass Prof. M., wo immer die Gelegenheit sich darbietet mag, mein Verhältnis zu ihm in die gleiche Beleuchtung stellen wird; und der Möglichkeit hierzu wird er voraussichtlich noch Jahrzehnte sich erfreuen nachdem mein Mund sich geschlossen hat.

Von den auf die Zeitschrift bezüglichen Gegenbemerkungen abgesehen, ist mir sein Brief unbegreiflich. Und zwar die eine Hälfte an sich; sie beruht auf einer völligen Verkennung des Wirklichen. Ich habe seine Bestrebungen stets mit warmer und uneigennütziger Teilnahme begleitet; ich habe nur selten Bedenken gegen seine Aufstellungen erhoben und dann in mildester Weise; ich habe nie versucht ihn zu beeinflussen oder zu beherrschen. Er sagt, ich hätte ihn frei gemacht; richtiger wäre es zu sagen dass er mich frei gemacht hat, welche Auffassung übrigens an meinem Bedauern der Tatsache nicht das geringste ändert. Es wäre mir sehr erwünscht wenn auch mein Anteil an unserem dreitägigen Briefwechsel bekannt gegeben würde; es würde sich, neben anderem, zeigen dass wenigstens damit die späte Aufdeckung meiner Gemütlosigkeit nicht in Zusammenhang gebracht werden kann.

Die andere Hälfte des Briefes begreife ich deshalb nicht weil sie sich auf Dinge bezieht die ich längst kenne und anerkenne. Ich habe Prof. M.s wissenschaftliche Selbständigkeit nie angezweifelt, auch nicht in Gedanken, ich habe sie vielmehr, wo sie in Frage zu kommen schien, behauptet. Aber ich beanspruche für mich das Gleiche. Wir beide sind unabhängig voneinander zu wesentlich gleichen Anschauungen über „Sachen und Wörter“ gelangt, er von den Sachen, ich von den Wörtern aus, er

12. 11. 1909
Hannover

auf germanischem, ich auf romanischem Gebiet; beim Weiterbau haben wir, in lange fortgesetztem Gedankenaustausch, mannigfache Anregungen voneinander empfangen. Bis vor kurzem glaubte ich diese Auffassung als unsere bezeichnen zu dürfen; Prof. M.s Brief hat mich daran irre gemacht.

Zu dieser meiner ganzen Erklärung halte ich mich nicht nur für berechtigt, sondern in gewissem Sinne auch für verpflichtet. Wo Wirkungen sich in bestimmter Form offenbaren, soll man die Ursachen nicht verschleiern wollen. Prof. M. und ich hatten einen Aufruf zu einem ersten Kongress für sachliche Volkskunde ergehen lassen, der sich an den Grazer Philologentag 1909 anschliessen soll. Indem ich nun von diesem Unternehmen zurücktrete, bin ich denjenigen die sich dafür interessieren, die Angabe des Grundes schuldig. Es ist eben Prof. M.s Brief der mir ein Zusammenwirken mit ihm in dieser Angelegenheit, ebenso wie die von mir selbst gewünschte Beteiligung an der Zeitschrift unmöglich macht. Die Wissenschaft wird durch diese discordia, Sallusts berühmtem Ausspruch zum Trotz, nichts verlieren; nur wird das Verhältnis zwischen „Sachen und Wörtern“ in um so helleres Licht treten je mehr das zwischen Sachen und Personen verblasst.

H. Schuchardt.

Graz 17. 3. 09.

Herman Ottó

55

Verehrtester Freund,

Von mannigfachen
Dingen, auch von meinen
Frühlingswochen, sehr in
Anspruch genommen, muss
ich mich auf einen kurzen,
aber herzlichsten Dank für
die Übersendung Ihres schönen
und schön ausgestatteten
Buches beschränken. Ich
habe nur erst die Vorrede
gelesen, die einen etwas melan-
cholischen Safttrich trägt
Aber die elötanulmányok

werden ihre Fortsetzung
finden — véglig. Akaroun,
das ist das beste Wort
das wir Sterbliche haben.
Fast hätte ich hinzugefügt
en is. Lesseps war älter
als Sie zur Zeit da er —
omer absis! — der Pananen,
Banal in Angriff nahm.
Und erst vier Jahre später
wurde er Mitglied der Académie
française. Sie haben nie
Ihrer Akademie angehören
wollen, und zwar, wie ich denke
aus berechtigtem Stolz. Aber,
wenn Sie, als ich zuerst von
Amer. erfuhr, erfuhr ich

auch zu meinem größten
Erstaunen dass Sie nicht
Akademiker wären.

Unter den vielerlei
Dingen mit denen ich mich
beschäftige (zwischen denen
aber doch ein mir wenigstens
deutlicher Zusammenhang
besteht) ist auch die Prähistorie;
ich habe gerade jetzt die
Lücken meiner Kenntnisse aus
den Wörterbüchern der Schlemm
und Forrer zu ergänzen. Aller-
dings steht im Kratergrund
meines Interesses nicht sowohl
der Meer naheliegende Nord-
osten als der Südwesten —

die vorhistorischen Verhältnisse
von Nordafrika und der
Syracusanhalbinsel.

Übrigens stören mich
die politischen Nachrichten
doch einigermaßen in meiner
Studienströmung. Ich bin
keis schwärmerischer Verehrer
des B. von Suttner, aber Krieg
als zutun, ein Krieg ohne
Begeisterung, ohne irgend
welchen Gewinn — nur als
Polizeimassregel größten
Maßstabes!

Mit herzlichem Gruß
Ihr dankbarer und
getreuer
A. Schindler



Graz, Villa Malwine.

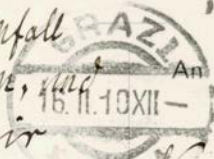
Ms 245/248

Ich lese eben in der POSTKARTE.

Zeitung von einem Unfall
des Herrn O. Hermann, und
versuche höflichst, mir
möglichst bald, in wenigen
Zeilen (deutsch oder
magyarisch) Auskunft
über sein Befinden zu
geben.

Dr. Hugo Schuchardt
Graz, Villa Malwine

POSTKARTE.



16.

Kagyságos

Herrn Otto

Vrnak

Budapest

VIII, Zoltsef. körút 65 I.

YUDOMÉNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Verehrter Freund! Besten Dank für die
 neue Sendung (sowie für die Anzeige Ihres Bunkers
 die vor einiger Zeit mir zukam). Ihre Arbeit über
 die Pferdegespanne ist wie alle übrigen — von
 dem innern Werte abgesehen — so appetitlich! Aus
 dem Eingang ersehe ich dass auch ich zu den Patriarchen
 gehöre; es scheint mir noch gar nicht so lange dass
 ich mit der Lichtputzschere hantierte und allerlei
 Experimenten an ihr und der Unschlichtherke zu den
 Sie gehörte, vornahm (haben Sie auch der traumende Dohr.
 ende ausgelöscht und wieder vergeblassen?). — Dass Sie
 seiner Zeit 20 Zentimeter von du Trauwoay entfernt blieben,
 war die gescheiteste und zugleich altruistischste
 Handlung Ihres Lebens. Mit herzlichem Gruss
 Ihr H. Schumacher

2
Naggszjón

23 III. 1908 - 2



Herman Otto'
úrnak

Budapest

(VIIII) Főújság-követ 65. t

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIÁ
KÖNYVTÁRA

Ms 245/280

POSTKARTE.



An

Erstent über
das kräftige
Lebenzeit, würdest
Ihnen eine frohe
Jahreswende von
Herzen

Nagyságos

Herman Oho'
Hrnak

Mr aller
getreuer

Budapest

Richard

VIII, József-körut 65.

TUDOMÁNYOS - AKADEMIA
KÖNYVTÁRA



Graz, Villa Malwine.

Ms. 245/281



am 18/12 1910

Ihr Hochachtgeboren

erwarte ich bestand für die mir zugesandte
interessante Broschüre.

Jst Schwarzenberg
Hto

Graz 24 Juni

73

Herman Ottó

Verehrtester
Freund,

Ich wünsche
Ihnen in grösster
Kürze, aber auch
aus vollem Herzen
das Beste zu
Ihrem 70sten Geburts-
tag. Es war meine

Absocht gewesen
Ihnen am 27. ein
Telegramm ^{nach Budapest} (zu schreiben
(ebenso wie an den
Ihnen wohl als Kelerwa-
lster bekannten Senator
Comperetti, der das Ver-
gnügen hatte mit
Ihnen an dem gleichen
Tage geboren zu werden);
aber Sie scheinen
sich der Begrüßung
durch Banderier u. s. w.

geflissentlich entgegen
zu haben. Hoffentlich
treffen Sie diese armen
Feiten in London an;
ich sende Sie lieber
früher als später ab,
da ich nun mit der
größten Mühe ein
Datum behalte und
betreffs des Payer an dem
ich lebe, immer erst
Nachforschungen an-
stellen muss. Dazu kommt,
dass wie alljährlich die

Gewitterperiode schwer
auf meiner Nerven
lastet. Ich begreife voll-
ständig jedes Engländer
der sich entschließt weil
es ihm zu beschwerlich
warde sich jeden Tag
an 2 mit auszuweichen.

Doch bei Muen ist
das ^{zu} Glück anders: Sie
sind arbeitsam wie die
Spinne, munter wie der
Fisch im Wasser, weil
bleibend wie der Vogel
in der Luft - möge es
lange, lange so bleiben.

Gann du Meyer
H. Schuchard

P. Fr. H. Frau noch sehr zu hören war 19
 Mon. locknahmen von Ihnen etwas
 ertheile. In dem Abdruck der
 Tomara-Liter. keine ich
 um gar nicht mehr aus; fügen die
 Photographie von Kretz 7 haben wir
 Korn, Fabel, Marchetti; Manberelt
 der ja selbst ausführlich die Adorations-
 behandelt hat, hat uns gewis auf meine
 ausführliche Anfrage keine lebhafte
 Antwort gegeben. Bis auf eine Verhinderung, Mon.
 an der ich gar rehaus und sehr gratul. Herzlichst

Correspondenz - Karte.



Nur für die Adresse

Kyysäro

Herman Otto

Hrnan

in Budapest

VIII József-körút 65 C.

5725m

Verurtheilt! Freund! Mit bestem
Danke sende ich Dir, Heil zu
mich. Non mea culpa! So haben
ich und Salm ein kleine
Fangball gespielt. Merzinger und Se-
nayer haben sich einige Tage an
Bussen gelegen; der Letztere, der übrigens
für ein paar Tage nach Wien ent-
föhrt worden ist, wird daher über den
„Urtypus“ des ersten noch bessere Be-
kand geben können als ich. Herzlichst M. M.

Absender:

Korrespondenzkarte.

Nagyvárad

An

Herman Otto

Virna

in Lillafüred

Ungarn

Wotiv p. Dröggyör



52200

Vorhergehender Brief,

Der Pfeil hat Widerhaken und geht
aus unserem Fleische nicht heraus. Sie
schreiben: es muss also doch mal stehen
sein, es heisst sahn, wie Sie ja selbst in
Ihren vorhergehenden Briefe schreiben. Die
Notiz, mit Berufung auf Goldriker habe ich
in Gedruckt nicht finden können, nämlich
in Nyelo. Ihren Separatabzug habe ich außer-
Berücksichtigung nicht in Hand; ich bin erst vor Kurzem
angekommen und habe unter meinen Briefen noch
keine Ordnung gemacht. In esiger (meteorolo-
gischer) Kopfform kündigt sich an Allen.
Mit herzlichen Grüßen Ihr er. H. Sch.

Ab sender:

Korrespondenz-Karte.



An

Nygräjer

Herman Ottó

örnat

in

Lilla-füves

Ungarn

u. z. Brósgyör

562200

V. Tr. Wie schrieb Ihnen gestern in Eile,⁶⁶
während mehrfacher Störung. Die Äusserung
des Fischer von Roriguo ~~über~~ die bewusste
Sache will ich Ihnen aber doch nicht vorst.
halten; sie sagten meinen Kollegen: bei
den negorizze werde zuerst die Kork
gezogen; bei allen andern Zugnetzen kommt
das Blei zuerst aus Land. — Das muss
man aber gesehen haben um es ganz zu ver-
stehen. Mit herzgl. Gr. W. H. Sch

Correspondenz - Karte.



An Heynra 404

Herman Otto

n'rank

Budapest

VIII, Főrséf körút 65. 1.



56254

Ms 275/284

72

Hugo Schuchardt

Hotel Pannonia 80

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Herminie Duj

5725